

# Volksstimme

Einzelpreis 10 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends — Verantwortlich Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. Fernsprechnr. 4111. — Postzeitungssatz 2. Nachtrag, Seite 110. — Die Redaktion Nr. 9267, für den Verlag und die Druckerei Nr. 9265. — Postzeitungssatz 2. Nachtrag, Seite 110. — Verkaufspreis vom 18. bis 30. April 1.00 Mark, wöchentlich 0.90 Mark.

Anzeigenpreise in Goldpfennigen: Die 10gepaltene, 27 Millimeter breite Nonpareilzeile kostet 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig, Familienanzeigen und Stellenangebote 12 1/2 Pfennig, Preisänderung 30 Pfennig, die dreige-paltene 30 Millimeter breite, Restamezeitung 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldmark = ein Dollar, geteilt durch 4,20.) Der erwähnte Rabatt nicht verloren, wenn nicht binnen 8 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. Für Plakatschriften keine Gewähr, Erfüllungsort Magdeburg, Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 98. Magdeburg, Dienstag den 28. April 1925. 36. Jahrgang.

## Sieg der Monarchisten.

Stadt Magdeburg		Bezirk Magdeburg-Anhalt		Gesamtergebnis		
	26. April	29. März		26. April	29. März	
Marx	93176	91720	Marx	405307	403238	
Hindenburg	81491	68968	Hindenburg	485537	418105	
Thälmann	7363	7491	Thälmann	39584	38672	
			Wahlkreis 35 (Mecklenburg) ist noch nicht vollständig			
			einheitlich der Bayerischen Volkspartei			
				Marx	13752640	13258628
				Hindenburg	14639329	11709898
				Thälmann	1931591	1871815

### Hindenburg gewählt.

Der völkische Flügel der Deutschnationalen hat eine gute Witterung gehabt, als er am Mittwoch vor Ostern nach achtstündigen Beratungen im Loebell-Ausschuß mit einem flankenstoß die Kandidatur Hindenburg durchdrückte. Er rechnete auf die unentschiedenen Reserven, die beim Streite fester Meinungen zu Hause bleiben und die nur durch das leere Gefühl an die Urnen zu bringen sind. Sie haben 1887 und 1907 die Reichstagswahlen zugunsten der Reaktion entschieden; sie sollten auch jetzt wieder den Rückwärtlern zu Diensten sein.

Die politische Blinden haben tatsächlich die Hoffnungen erfüllt, die auf sie gesetzt wurden. Sie sind in Gausen zu den Urnen geeilt und haben Hindenburg gewählt. Dieser Name

peitschte ihr Gefühl an.

In ihm sehen sie den Repräsentanten der alten Zeit, in der Deutschland nach ihrer Meinung mächtig und groß stand und von diesem Glanze einem jeden ein Strahlchen abgab. Daß die Größe und die Macht durch einen verlorenen Krieg verschwunden ist und daß dieser Krieg unter Hindenburgs Führung verlorengegangen, wird nicht beachtet. An dem Verlust des Krieges und an dem wirtschaftlichen Niedergang ist nicht etwa das bißchen Weltkrieg schuld, sondern nur die neue Staatsform, nur die Demokratie, die die werktätigen Massen, insonderheit die Arbeiter, zu einer gewissen politischen Bedeutung geführt hat. Wenn wir nur einen Mann wählen, dessen Bild in schweren Kriegsjahren jedermann bekannt wurde, unter dessen Namen militärische Siege errufen wurden, so führen wir automatisch die alten herrlichen Zeiten herbei, in denen die Franzosen vor uns zitterten anstatt wie jetzt über uns zu triumphieren und uns zu bedrücken.

Dieses Gefühl hat die Massen der Nichtwähler in die Wahllokale getrieben. In ihrer Einfachheit glauben sie, daß „ein starker Mann“ die Dinge wenden könnte, die nur durch langes Zusammenarbeiten von vielen Millionen sich ändern lassen. Mit leichter Hand schoben sie alle Bedenken beiseite, die gegen den 78jährigen Greis und gegen seine Unkenntnis politischer Verhältnisse und Fragen sprachen. Sie wollten glauben und sie bekräftigten dieses Gefühl durch das Kreuz neben dem Namen des Gefeierten. Der Glaube kann nach der Bibel Berge versetzen, weshalb sollte er da nicht aus einem General einen Staatsmann, aus einem müden Greis einen tatbereiten Mann machen! Das „bißchen Politik“ wird der große Schlachtenlenker schon lernen. Die Kleinigkeit schüttelt ein Hindenburg nur so aus dem leeren Nessel, meinen die vielen, die von jener verächtlichen Kunst keinen blauen Schimmer besitzen.

Gefühl und Sehnsucht haben für Hindenburg fast vier Millionen Wählerinnen und Wähler — namentlich Wählerinnen — mehr an die Urnen gebracht als für Farnez, während der republikanische Kandidat nur eine halbe Million Stimmen gewonnen hat. Gefühl und Sehnsucht haben die Schlacht zugunsten der Monarchisten entschieden.

Gleichwohl wären alle Mühen, alle Künste und Pfliffe des Rechtsblocks vergeblich gewesen, gleichwohl hätten die Monarchisten den Kampf verloren, wenn nur die Arbeiterschaft einig und geschlossen die Republik verteidigt hätte. Die Kommunisten hielten aber an ihrer Kandidatur Thälmann fest, sie gewannen sogar noch 100 000 Stimmen im zweiten Gange und entschieden dadurch den Sieg der schweren Kapitalisten. Es ist ausschließlich

die Schuld der kommunistischen Wähler, daß heute in den Straßen die schwarzweißen Fahnen wehen, daß die Frontheerstraße durch die Gassen hallen, daß

die Arbeiterschaft eine heiße Schlacht verloren hat. Gätten die kommunistischen Führer wenigstens im zweiten Wahlgang auf ihre Kandidatur verzichtet und sich in Reich und Glied gestellt, so wäre Hindenburg mit einer Million Stimmen Mehrheit geschlagen worden. Die Folge ihres Sondergehens ist ihnen im Wahlkampf und in der Presse oft genug vorgehalten worden; ihre Führer waren zudem genau darüber unterrichtet, sie blieben trotzdem bei ihrer böswilligen Absicht und entschieden dadurch zugunsten der Monarchisten. Sie jagen ihre Taktik fort, die sie stets geübt, die sie im Reichstag und Preussischen Landtag erst in den letzten Monaten wieder betrieben und die ihnen die Glückwünsche und Händedrücke der Reaktionäre eingetragen haben. Sie bringen die Monarchisten in die Regierungen des Reiches und der Länder, sie

jagen einen Monarchisten auf den Präsidentenstuhl der deutschen Republik und nennen ein solches Treiben gar noch revolutionär. Sie sind ebenbürtig den politischen Blinden, die aus dem leeren Gefühl heraus für Hindenburg votiert haben.

Die kommunistischen Wähler werden für ihre Einfachheit und Dummheit natürlich schwer büßen müssen. Den Reaktionären schwillt jetzt nach ihrem mit kommunistischer Hilfe errungenen Siege natürlich der Komm. Sie werden bei den kommenden Wahlen ihre Macht fühlen lassen. Bis in den letzten Schiedspruch hinein wird der Sieg der Monarchisten seine Wirkung tun. Arbeiterrecht und Sozialpolitik werden für die kommunistischen Helfersdienste zu büßen haben. Das wird die kommunistischen Wähler schwer treffen. Sie werden es spüren, daß sie sich in kopfloser Verblendung schwer in die eigene Hand geschnitten haben. Leider müssen die Millionen der geschulten sozialdemokratischen Arbeiter in gleicher Weise mit bluten, wie wohl sie mit Ausnahme weniger Bezirke ihr alles an Kraft und Agitation darangelegt haben, um den Sieg der Reaktion zu verhindern.

Zu diesen Ausnahmen gehören die

#### Bezirke des Freistaats Sachsen.

Dort hat der republikanische Sammelkandidat nicht annähernd so viele Stimmen aufgebracht, wie er bekommen hätte, wenn die Koalitionsparteien ihre Schuldigkeit getan hätten. Die Demokraten sind scharf gegen Hindenburg übergegangen; sie haben es nicht vermocht, den „König“ Marx zu wählen, wiewohl es bei dieser Wahl nicht um die Konfession, sondern lediglich um die republikanische Ueberzeugung ging. Auf sozialdemokratischer Seite sind starke Massen zu Hause geblieben. Am stärksten in Chemnitz, Zwickau, wo Marx noch um 8000 Stimmen hinter Braun zurückgeblieben ist, obwohl dort am 29. März neben 7300 Zentrumsstimmen 36 600 demokratische Zettel abgegeben worden sind. Nicht ganz so schlimm, aber schlimm genug liegt's im Bezirk Leipzig. Besser, aber auch nicht gut genug hat der Bezirk Dresden-Dautzen abgeschrieben.

Den Monarchisten ist außerdem die

#### Spekulation auf die Bayerische Volkspartei

gelingen. Die Wähler haben das Wort ihres Landesauschusses eingelöst: sie haben in hellen Gausen für Hindenburg gestimmt. Sie haben keinen Anstoß daran genommen, daß ihr Erwählter ein hohenzollernscher Monarchist ist und vom bayerischen Hause Wittelsbach wenig wissen will.

Es genügt, daß er Monarchist und Reaktionär ist, um dem Protestanten Hunderttausende Stimmen bayerischer Katholiken zuzuführen. Das religiöse Band, das bislang so fest war, ist von der reaktionären Sage zerschnitten worden. Im Zentrum wird diese Tatsache große Aufsehen erregen.

Aber das sächsische Verjagen, die bayerische Schwertung hätten nicht annähernd genügt, um den Rechtsblock ans Ziel seiner Wünsche zu führen. In erster und letzter Linie haben

Kommunisten Hindenburg zum Siege verholfen. Ohne ihre tatkräftige und böswillige Hilfe wäre der Monarchist und Militarist nicht Präsident der deutschen Republik geworden und damit Platzhalter für den vom Rechtsblock erstrebten Monarchen.

Die Folgen dieser verhängnisvollen Wahl werden sich schnell zeigen. Nicht so sehr durch Hindenburg persönlich, der als alter Mann naturgemäß seine Ruhe haben will, als von den Kreisen, die ihn erkürt haben und die seine Berater stellen. Der deutschnationale Einfluß in der Reichsregierung wird gewaltig wachsen. Stresemann wird der erste sein, der ihn zu spüren bekommt. Er wird bald weichen müssen; die industrielle Volkspartei wird den Dauf der agrarischen Brüder zu spüren bekommen. Auf dem ganzen innerpolitischen Gebiet wird der Kurs scharf nach rechts geworfen. In Preußen wird der Kampf um die Macht von neuem entbrennen. Gätte Marx gestieg, würde die Obstruktion der Rechten eingestellt worden sein. Jetzt aber wird sie mit verstärkter Macht wieder einsetzen und die kommunistischen Abgeordneten werden dabei wieder helfen.

Noch katastrophaler wird die Wirkung auf die Außenpolitik

ausfallen. In Frankreich wirkt die Wahl Hindenburgs als Ankündigung eines deutschen Rachekrieges; die dortigen nationalistischen Zeitungen haben jetzt leichtes Spiel. Einstweilen meldet sich in der Nacht zum Montag nur das „Echo de Paris“. Es schreibt:

Entgegen der Annahme der Engländer, der Amerikaner und des nicht intelligenten Perriot gibt es kein neues Deutschland. Wenn der Wahlgang des 26. April diesen eigentlich ein wenig brutales Beweis erbracht hat, dann können wir wenigstens sagen, daß er nach einer Hinsicht günstig gewesen ist. Man kann uns nicht mehr von einem gegenseitigen Schußvertrag und von allen Hinrichtungen sprechen, wie dies am Sonnabend noch Stanley Baldwin getan hat.

Dieselbe Meinung herrscht bei den Siegern um Hindenburg. Die Nationalisten aller Länder arbeiten sich — ob sie wollen oder nicht — stets gegenseitig in die Hände und die Volksmassen hüben und drüben zahlen die Kosten. Wenn erst das volle Echo aus Frankreich ertönt, werden wir noch ganz andre Laute vernehmen. Das Linkskabinett Painlevé-Briand-Caillaux wird den Sieg der deutschen Nationalisten nicht lange überleben. Die Verständigung mit Frankreich und damit die Erleichterung für Deutschland, die bei einem Erfolg der deutschen Republikaner selbstverständlich gewesen wäre, ist durch den gestrigen Sonntag vereitelt worden.

Aus England liegt uns erst eine Preßstimme vor, die des Londoner „Daily Chronicle“. Mit ruhigen, aber zweifelsfreien Worten werden die ernstesten Befürchtungen skizziert, die das Wahlergebnis jenseits des Kanals weckt:

Es sei unmöglich, den Ernst der Nachricht, daß Hindenburg zum Präsidenten der deutschen Republik gewählt worden ist, zu verbergen. Wir sagen nicht, daß Hindenburg selbst die gefährlichen Ansichten teilt, die von seinen nationalistischen Anhängern gehegt werden, aber seine Wahl bedeutet Ungeheimnis mit einer Regierung, die mit dem französischen Ruhebruch zu tun hatte und die mit den Alliierten über den Dawes-Plan verhandelte. Die Unzufriedenheit, die in diesem Wahlergebnis zum Ausdruck gebracht wird, muß notwendigerweise sogar in den Augen von Engländern als Symptom erscheinen, daß keine Neigung besteht, auf dem Wege der Verständigung und des guten Willens weiter zu gehen. Den Franzosen wird, wie wir fürchten, die Wahl vielleicht in noch unheilvollerem Lichte erscheinen, aber es sei wesentlich, daß die Alliierten der Lage ruhig gegenüberstehen. Die Wahl dieses Kriegsmannes mag wie eine Beleidigung aussehen, aber sie ist kein Bruch des Friedensvertrages. Sie enthüllt die Stimmung von des deutschen Charakters — hoffentlich eine vorübergehende —, der wir mit Mißtrauen gegenübersehen. Aber es ist unsere Aufgabe, Deutschland nicht nach seinen Stimmungen, sondern nach seinen Handlungen zu beurteilen und solange es fortfährt, seine Verpflichtungen ohne Unloyalität zu erfüllen, sollten wir uns übereilter Schritte oder schlecht erwogener Kritik enthalten.

Im Adler Kritik wird es auch in England nicht fehlen, wenn erst die jingoistische Presse zu Worte kommt.

Auch auf diese Wirkungen ist von deutscher republikanischer Seite vor der Wahl ständig aufmerksam gemacht worden. Die nationalistischen und kommunistischen Wählermassen, die die Wahl entschieden, haben nichts davon begriffen. Sie werden erst klüger werden, wenn sie die Folgen ihrer gefühlsmäßigen Handlungsweise am eignen Leibe spüren. Diese Tage sind nicht fern. Denn es ist sicher, daß die monarchistischen Sieger übermütig werden und im Triumph über ihren ungeahnten Erfolg innen wie außen das Porzellan zerbrechen, das die Weimarer Koalition in mühsamer Arbeit hergestellt und aufgestellt hat.

So wird der 26. April weittragende Folgen auslösen, die uns schwer belasten müssen. Aber der Demokrat soll das allgemeine Wahlrecht nicht scheitern, wenn es ihm Resultate bringt, die seinem Willen nicht entsprechen. Denn das allgemeine Wahlrecht kann zwar Wunden schlagen, aber es weilt sie auch mit Sicherheit später zu heilen. Der Kampf um die Republik hebt ja erst an. Die erste Schlacht haben wir durch den Unverstand weiter Massen verloren, der Endkampf ist dadurch aber nicht entschieden. Die Monarchisten haben auch gestern nicht über die Mehrheit der Bevölkerung verfügt; die Mehrheit der Wähler steht vielmehr hinter der Republik. Es gilt nur, sie für die neue Staatsform aktiv mobil zu machen, und dazu werden uns die Monarchisten in ihrem Siegestaumel tatkräftig helfen. Sie werden Prügel austeilen, daß den Kommunisten grün und gelb vor Augen wird.

Eine Schlacht ist verloren, aber der Krieg dadurch nicht beendet worden. Die Sozialdemokratie steht aufrecht, fest und des Endziels sicher als republikanische Kerntruppe. Trotz des Erfolgs der Monarchisten kann auch ferner auf die Dauer nicht gegen die Sozialdemokratie regiert werden. Das werden die Reaktionen erkennen, so wie sie an die Ausnutzung ihres Zufallserfolgs herangehen.

Der Rechtsblock mag keine schwarzrotgoldenen Fahnen leiden. Wohl, zeigen wir ihm bei der Parade daneben auch die roten Banner! Zeigen wir ihm, daß die Sozialdemokratie in sich ein und jenen wird trotz Hindenburg und aller monarchistischen Wahlmacher. Es lebe die Republik! Sie wird leben!

### Hindenburg von Thälmanns Gnaden.

Freut euch, Kommunisten, ihr habt euren größten Erfolg zu verzeichnen, habt den Generalfeldmarschall v. Hindenburg, den treuen Diener Wilhelms 2., zum Präsidenten der deutschen Republik erwählt. Seid euch, die Weltrevolution marschiert! Hindenburg wird sie zum Siege führen, Hindenburg von Thälmanns Gnaden.

Das verdankt ihr euren genialen Führern. „Die Republik gegen den Ansturm der Monarchisten zu verteidigen, riefen sie euch klug, „ist nicht revolutionär.“ Revolutionär ist vielmehr, die Republik ihren Feinden erst zu schenken und sie dann mit der Waffe in der Hand zurückzuerobern. Blut muß erst fließen, rotes warmes Arbeiterblut. Dann ist die Republik wohnlicher.

So riefen eure Führer die Wahl Hindenburgs. Er, hoffen sie, wird den Weltrevolutionsträumen entgegenkommen, schon aus Dankbarkeit.

Die Weltrevolution marschiert! Schon wieder ist ein Hindernis aus dem Wege geräumt, eine Etappe erreicht, und mit einem zuverlässigen Feinde von Schwarzrotgold besetzt. Nicht die erste. Der verstärkte Siegesmarsch der Weltrevolution begann schon, als die klugen Kommunisten-

führer die „reaktionäre“ republikanische Reichsregierung stürzten und die weitere Verwaltung der Republik erstklassigen Monarchisten in die Hand spielten.

In Preußen ist dasselbe versucht worden, jedoch bisher noch nicht gelungen. Aber ihr könnt in dieser Beziehung auf eure Führer bauen, kommunistische Arbeiter! Die Schölen, Ruth Fischer und Genossen sind sehr zäh, wenn es gilt, Sozialdemokraten und andre Republikaner aus Machtpositionen im Staate zu vertreiben und durch Junker zu ersetzen. Und sie haben es ihren Verbündeten, den Schlot- und Krantjunkern in die Hand gelobt: der Sozialdemokrat Braun muß einem reaktionären Ministerpräsidenten Platz machen, koste es, was es wolle. Alle Mächte den Reaktionären! Das nur ist wirklich revolutionär.

Freut euch, Kommunisten, über solch glorreiche Führung, die den Monarchisten Hindenburg in den Reichspräsidentenstuhl gehoben hat. Er wird's schon machen. Vielleicht steigert sich eure Freude noch, wenn Hindenburgs neue Tätigkeit beginnt. Da hat der Staatsgerichtshof in Leipzig vor einigen Tagen eine ganze Reihe eurer Genossen wegen schwerer Verbrechen ins Zuchthaus geschickt, drei sogar zum Tode verurteilt. Sie sind Opfer der Moskauer Blut- und Putzschlacht. Opfern aber muß Gnade zuteil werden. Das Gnadenrecht hat der von euch Kommunisten am Sonntag zum Reichspräsidenten erhobene General v. Hindenburg. Wir erwarten, daß er es ausübt und seinen Namen nicht unter die drei Todesurteile setzt. Wir erwarten es im Interesse der Verurteilten und im Interesse der kommunistischen Wähler, die andernfalls indirekte Opfer ihrer verurteilten Parteigenossen geworden wären, als sie Hindenburgs Wahl herbeiführten.

Zwar eure Führer brüllen und schreiben ständig: „Wir wollen keine Gnade!“ Ach, sie brauchen auch keine, aber die drei zum Tode Verurteilten. Hier scheinen sich nämlich eure Führer zu irren und anzunehmen, es sei völlig gleich, ob einer, wie sie, nur den Verstand verliert, oder der andre den ganzen Kopf.

Diese Auffassung, kommunistische Arbeiter, ist vorläufig wohl die einzige, in der ihr dem hohen Gedankenflug eurer Führer nicht folgen könnt. Im übrigen aber freut euch mit Junkern und Sakentragern gemeinsam, daß die deutsche Republik einen Hindenburg an der Spitze hat, und zwar nur durch euch. Er wird's schon machen! —

### Wahlkreis-Ergebnisse.

- Wahlkreis Hamburg. Marx 281 642 (292 671), Hindenburg 294 506 (220 307), Thälmann 68 804 (67 566).
- Wahlkreis Dresden-Bautzen. Marx 366 070 (471 726), Hindenburg 458 739 (403 420), Thälmann 61 231 (36 636).
- Wahlkreis Düsseldorf-West. Marx 456 457 (433 228), Hindenburg 253 017 (182 228), Thälmann 61 237 (67 603).
- Wahlkreis Osnabrück-Lingen. Marx 306 067 (214 810), Hindenburg 630 254 (600 581), Thälmann 26 509 (25 351).
- Wahlkreis Baden. Marx 635 771 (551 768), Hindenburg 375 285 (251 609), Thälmann 41 449 (39 125).
- Wahlkreis Leipzig. Marx 276 623 (324 867), Hindenburg 331 643 (271 546), Thälmann 82 226 (67 320).
- Wahlkreis Köln-Aachen. Marx 670 550 (598 566), Hindenburg 212 514 (150 322), Thälmann 48 274 (51 675).
- Wahlkreis Siegen. Marx 298 659 (312 037), Hindenburg 321 027 (245 029), Thälmann 16 647 (11 577).
- Wahlkreis Weier-Ges. Marx 365 104 (340 905), Hindenburg 334 960 (236 645), Thälmann 22 971 (19 144).
- Wahlkreis Breslau. Marx 520 663 (515 717), Hindenburg 451 181 (382 410), Thälmann 23 344 (18 668).

- Wahlkreis Pfalz. Marx 179 425 (147 060), Hindenburg 166 818 (136 847), Thälmann 22 785 (23 575).
- Wahlkreis Osnabrück. Marx 293 063 (276 285), Hindenburg 224 861 (151 757), Thälmann 45 941 (45 552).
- Wahlkreis Westfalen Süd. Marx 337 830 (422 931), Hindenburg 461 783 (331 849), Thälmann 95 021 (108 686).
- Wahlkreis Thüringen. Marx 392 406 (394 939), Hindenburg 620 907 (514 715), Thälmann 110 146 (101 681).
- Wahlkreis Hesse-Darmstadt. Marx 266 216 (351 387), Hindenburg 274 323 (193 068), Thälmann 23 878 (20 951).
- Wahlkreis Merseburg. Marx 164 192 (187 111), Hindenburg 412 110 (344 718), Thälmann 140 440 (186 951).
- Wahlkreis Schleswig-Holstein. Marx 283 252 (284 154), Hindenburg 477 491 (330 850), Thälmann 38 181 (37 035).
- Wahlkreis Frankfurt (Oder). Marx 308 098 (306 626), Hindenburg 532 770 (448 102), Thälmann 25 513 (23 319).
- Wahlkreis Düsseldorf-Ost. Marx 442 430 (412 664), Hindenburg 408 795 (305 832), Thälmann 147 580 (151 676).
- Wahlkreis Niederbayern. Marx 113 485 (61 360), Hindenburg 280 729 (272 434), Thälmann 25 768 (7300).
- Wahlkreis Pommern. Marx 211 842 (261 732), Hindenburg 625 901 (543 431), Thälmann 41 093 (33 433).
- Wahlkreis Hannover-Ost. Marx 172 930 (164 457), Hindenburg 336 861 (265 766), Thälmann 16 027 (14 289).
- Wahlkreis Hannover-Süd-Braunschweig. Marx 487 064 (464 499), Hindenburg 528 671 (431 193), Thälmann 90 533 (28 613).
- Wahlkreis Hesse-Nassau. Marx 642 618 (621 826), Hindenburg 547 532 (396 529), Thälmann 46 647 (43 924).
- Wahlkreis Kolonia-Trier. Marx 392 724 (350 391), Hindenburg 166 148 (106 731), Thälmann 13 933 (12 420).
- Wahlkreis Chemnitz-Zwickau. Marx 384 933 (336 874), Hindenburg 490 272 (377 145), Thälmann 138 633 (99 864).
- Wahlkreis Franken. Marx 447 676 (328 701), Hindenburg 672 643 (615 934), Thälmann 25 768 (23 313).
- Wahlkreis Württemberg. Marx 557 961 (585 102), Hindenburg 544 122 (361 634), Thälmann 57 040 (56 521).
- Wahlkreis Westfalen Nord. Marx 663 590 (630 643), Hindenburg 388 063 (279 039), Thälmann 48 270 (48 625).
- Wahlkreis Magdeburg-Anhalt. Marx 405 307 (403 238), Hindenburg 485 537 (418 105), Thälmann 39 584 (38 672).
- Wahlkreis Sipppeuren. Marx 302 673 (330 821), Hindenburg 713 984 (564 483), Thälmann 50 513 (45 276).
- Wahlkreis Berlin. Marx 654 132 (576 533), Hindenburg 384 033 (334 370), Thälmann 144 853 (180 734).
- Wahlkreis Potsdam 2. Marx 463 350 (418 002), Hindenburg 418 343 (378 179), Thälmann 71 588 (54 516).
- Wahlkreis Potsdam 1. Marx 403 512 (372 384), Hindenburg 464 487 (301 333), Thälmann 75 603 (54 196).
- Wahlkreis Mecklenburg (Teilergebnis). Marx 112 393 (183 926), Hindenburg 176 454 (231 633), Thälmann 12 686 (15 104).

### Ämtliche Kreisergebnisse von Magdeburg-Anhalt.

- Magdeburg (Stadt). Marx 93 176 (91 770), Hindenburg 81 491 (68 968), Thälmann 7363 (7491).
- Kalte. Marx 26 947 (27 077), Hindenburg 28 161 (23 794), Thälmann 5512 (5894).
- Halberstadt (Stadt). Marx 11 293 (11 166), Hindenburg 16 000 (14 100), Thälmann 1327 (1350).
- Halberstadt (Land). Marx 3800 (8913), Hindenburg 13 521 (12 067), Thälmann 418 (364).
- Aschersleben (Stadt). Marx 8457 (7790), Hindenburg 7253 (6013), Thälmann 999 (973).
- Quedlinburg (Stadt). Marx 6763 (6252), Hindenburg 8865 (7551), Thälmann 236 (273).
- Quedlinburg (Land). Marx 12 526 (12 354), Hindenburg 12 337 (10 440), Thälmann 1356 (1448).
- Wernigerode. Marx 8184 (8346), Hindenburg 13 297 (10 753), Thälmann 639 (593).
- Scherben. Marx 14 054 (14 048), Hindenburg 15 913 (13 321), Thälmann 1225 (1222).
- Wanzleben. Marx 20 497 (20 758), Hindenburg 16 669 (14 617), Thälmann 2315 (2441).
- Burg (Stadt). Marx 8656 (8262), Hindenburg 5496 (4953), Thälmann 697 (690).
- Jerichow 1. Marx 12 046 (11 78), Hindenburg 18 076 (15 810), Thälmann 794 (680).
- Jerichow 2. Marx 14 418 (13 874), Hindenburg 18 643 (15 778), Thälmann 1398 (1387).
- Wolmirstedt. Marx 14 896 (14 871), Hindenburg 13 102 (11 893), Thälmann 1041 (881).
- Neuhaldensleben. Marx 17 987 (18 209), Hindenburg 19 530 (16 336), Thälmann 649 (630).

### Kleines Feuilleton.

#### Opium und Kino.

Das, was den Menschen von allen Lebewesen unterscheidet, ist seine Fähigkeit, sich etwas zu denken, was gar nicht unmittelbar vorhanden ist, seine Fähigkeit zu „phantasieren“. Ohne Phantasie ist menschliche Entwicklung nicht denkbar, weder in der Technik, noch in der Politik, noch in Kunst oder Wissenschaft.

Die Phantasie kann sich in zwei verschiedenen Hauptrichtungen betätigen. Einmal als Kunstform, als Flucht aus der unangenehmen Gegenwart, indem sie uns Bilder vorgeht von Schönheit und Glanz, die wir ersehnen, nach denen wir uns aber mit jeder Faser unseres Herzens sehnen, zum andern aber kann sie positiv sein und noch unangenehmer, im Augenblick überhaupt nicht vorhandenes jetzt ausmalen und dadurch den Weg bereiten, um das Unangenehme jetztig werden zu lassen.

Der von Ort zu Ort ziehende Wanderbursche, der überall hergehend um Arbeit ansetzt, phantasiert sich im monotonen Rhythmus seines hundertmaligen Wanderns auf einamer Sandfläche ein Bild zurecht von einem Kino mit einer schönen reicheren Frau, die er aus irgendeinem Unglück reiten wird, die ihn dann mitnimmt und heult sich — seine trübselige Gegenwart für Stunden vergessend — an eine köstliche Verzückung, wie er sich ausgeben würde und welche Liebesfreuden zu genießen wären.

Der Techniker, der eine Erfindung machen will, sieht eine Maschine mit ihren Rädern und Wägelchen in seiner Phantasie so lange an, bis sie in ihrem Hauptgange fertig vor ihm steht. Dabei sind „Phantasien“, aber während der eine seine Gegenwart nicht, nur um von ihr für Stunden erlöst zu sein, drängt der andre mit aller Kraft in die Zukunft hinein, um die Gegenwart ungeschehen zu machen.

Die Bilder der Phantasie sind nie so klar, daß sie bei normalen Menschen mit der Wirklichkeit verwechselt werden können. Ihnen fehlt die Klarheit, sie sind phantastisch, flüchtig. Deshalb kommt das Kino der menschlichen Phantasie sehr stark entgegen. Es zeigt bewegte Bilder, die aber nie Wirklichkeit werden, immer Bilder bleiben.

Reizt man sich Kino, so wird man feststellen müssen, daß die Art der Phantasie des hier angeführten Wanderburschen in ungleich größerem Ausmaß alle Menschen beherrscht wie die des Technikers. Der Kunststrahl überwiegt im Kino und läßt den menschlichen Geist, daß die meisten Menschen auf einamer Sandfläche umherwandern, in monotonen Schritten des Alltags ihren Lebensweg dahingehen. Flucht aus der Gegenwart ist ihnen Bedürfnis.

Diesem Bedürfnis kommt eine Menge Geschäfte zustande und solche politische Reden entgegen. Der Durchschnittsmensch will träumen, wenn er ins Kino geht. Versteht man es, diesen Wunsch zu befriedigen und dabei noch so viel zu verdienen, daß die vorgeführten Traumwörter mit in die Wirklichkeit übergenommen werden, dann ist die politische Redeführung fertig.

Nach diesen Grundgedanken arbeiteten die Redaktoren des Filmes, der gegenwärtig in den Kinos der Städte gezeigt wird, „des Königs Grenadiere“. Der Inhalt ist einfach in Reinkultur. Bilder von 1913 zeigen Soldaten im Paradeanzug. Die Kasernen sind vorher angebeutet, aber nur in grob-wichtigen Bildern gezeigt. Die fürchterliche Drillmaschine, in der systematisch alles, was Besonderes, Persönliches an einem Menschen ist, erst zermalmt wird, ist geflüsternd übergegangen. Dafür begeitete man sich aber am Paradeanzug. Marschierende Reine von vorne, von oben und unten photographiert. Trommeln wirbeln, Pfeifen quelen und Soldaten marschieren, marschieren, marschieren...

Dann der Krieg. Ein herrlicher Unterland, Weihnachtsbaum, Kränze. Einen einzigen roten gibt es. Aber er stirbt sehr schön. Damit ist der Krieg alle, nichts von Drahtverhau, nichts von Kampfgrenzen, nichts vom Kohlrübenelend.

Dann ist es auf einmal 1923. Revolution und Gründe dafür sind belanglos. Aber ein Offizier muß Chauffeurdienste verrichten, das ist das Schreckliche an dieser Zeit. Ein Offiziersfrau hat ihr Vermögen verloren und ist Witwe (nur Offiziersfrauen verlieren bekanntlich ihre Männer im Kriege und nur sie wurden arm). Sie und ihr rührendes junges Kind hungern. Als sie Armenessen holen will, jagen die gemeinen Proleten, die auch Essen holen wollen, die arme schöne Frau davon (das machen Proleten nämlich so).

Aber die Grenadiere, die im Theaterkrieg in herrlichen Unterland alle Leiden gemeinsam erlitten, stehen zusammen und arbeiten beim Tunnelbau. Schinein kommt das rührend schöne Kind der rührend armen schönen Offiziersfrau, und ausgerechnet in dem Augenblick geschieht ein Unglück. Waren die Grenadiere mit ihrem früheren Offizier nicht gewesen...

Aber so geht alles gut. Sie kriegen sich schließlich doch. In den Anzeigen dieses Filmes wird ein militärischer Beirat vorgeführt, in dem man wahr anerkennen, daß der Paradeanzug nicht einen Cent. Das Unglück in dem Tunnel hätte nämlich gar nicht geschehen können, wenn er richtig gebaut worden wäre. Nicht einmal Schuljungen würden solche Tunneln bauen. Dieser Tunnelbau ist ein großes, allerdings unheimliches Schauspiel der Politik, die während des Krieges die in ihren Paradeanzug verlebten Militärs betrieb. Der Zusammenbruch mußte auch da kommen.

Aber die Kaiserhöfen, in denen Opium gereicht wird, um angenehme Träume zu haben, entzückt sich jeder vernünftige Mensch. Kino ist natürlich etwas anderes wie Opium. Nicht wahr? Im „Kino“ erhalt man sich noch den Schwapsen des recht guten „Quo vadis“-Films an Gertrude-Kaiser, „Gib mich frei“. Der arme Baron kriegt sein reiches volles — etwas jedes — Möbel, nachdem er sie aus flüchtigen rührenden Dingen, in dem sein Reich erloschen kann, erzieht hat.

Die Phantasie unterscheidet den Menschen vom Tier. Säugetiere aber die Phantasiegebilde der großen Säugetiere der Phantasie, der Versuch, ständig ins Gehirn, so nennt man das künftige Zustand. Sollte es so viele traurigen Menschen geben?

Der babylonische Turm in Berlin. In der vorgeschichtlichen Sammlung der staatlichen Museen, altes Kunstgewerbemuseum, Prinz-Albrecht-Straße, ist ein Modell des babylonischen Turmes nach der Ergänzung des jüngst verstorbenen Leiters der deutschen Ausgrabungen von Babylon, Professor Dr. Robert Koldewey, ausgestellt. Die künstlerische Vollenbung stammt von E. Stegemann.

Bildende Kunst. Der reich ausgestattete Katalog der Verzeigerung von Dubletten der Albertina in Wien, die das Leipziger Kunstantiquariat C. G. Woerner vom 25. bis 27. Mai d. J. abhalten wird, ist erschienen. Er beschreibt die Werke von 40 Hauptmeistern alter Graphik, von Schongauer bis Rembrandt. Im Mittelpunkt der Auktion steht das kostbare Rembrandt-Werk, das zweihundert Originalradierungen enthält, darunter wunderbare Abdrücke der berühmten Bildradierungen „Elemente der Zornge“, „Jan Schibus“, „Ephraim Bonus“, 12 herrliche Landschaftsblätter, wie die „Bride des Sig“ und einen kostbaren Abdruck des Hauptblattes „Christus predigt“. Eine der größten und kostbarsten Privatbibliotheken von Rembrandt in München in absehbarer Zeit veräußert werden. Graf Marcel v. Nemes hat in Verwirklichung seiner schon längst geäußerten Absicht seine unschätzbare Kunstsammlung für den Fall seines Ablebens dem ungarischen Staat und dem jungen Kronprinzen Erzherzog Otto vermacht. Die Sammlung Nemes umfaßt 9000 Kunstwerke, darunter hervorragende Gemälde von Titian, Tintoretto und Franz Hals, ferner verschiedene Spezialsammlungen, darunter ein kostbarer Gobelin. Der Hauptteil ist in dem Palais, Leopoldstraße 10, untergebracht, das Herr von Nemes im Kriege für 900 000 Mark erworben hat. Weitere Teile befinden sich im Schloß Lusing an Starnberger See, das ebenfalls sein Eigentum ist, sowie in seinem Palais in Paris und Mailand. Herr v. Nemes ist zurzeit nach Budapest gereist, wo er dem ungarischen Nationalmuseum persönlich das große Porträt des Fürsten Karoly 2. von Adam Manóthy geschenktweise überreichen wird.

„Wiederborlegen in 1500 Jahren!“ Die neuerlichen Gerüchte von einer angeblichen Gefährdung des sieschen Turms von Rijia veranlassen die Regierung, durch eine Kommission die Festigkeit des sieschen Turms zu untersuchen. Sie kam zu dem Schluß, daß der Turm erst in 1600 Jahren einstürzen wird. Der Reigungswinkel des Turms hat sich seit 1923 höchstens um fünf Millimeter vergrößert. Der Referent kann also auf dem Aktienfuß verfügen: „wiederborlegen in 1500 Jahren!“ Dann hat er immer noch ein Jahrhundert für Abwehrmaßnahmen Zeit.

Lebensfall. In Berlin starb der bekannte Statiker, Prof. Dr. Müller-Breslau. Die Konstruktionsberechnungen der Zeppelinhallen, unzählige Eisenbahnbrücken in Deutschland wie in transoceanischen Ländern wurden von ihm ausgearbeitet, wie er überhaupt als der bedeutendste Statiker der Welt galt. Der verstorbene war Professor der Technischen Hochschule Charlottenburg.

# Radiodienst der Volkstimme.

## Der 1. Mai in Braunschweig.

Braunschweig, 27. April. Die deutschnationale Braunschweigische Regierung hat dem Hauptauschuss des Landtags, der eine bürgerliche Mehrheit hat, einen Gesetzentwurf vorgelegt, nach dem der 1. Mai, der in Braunschweig seit 1920 gesetzlicher Feiertag ist, seines Charakters entkleidet werden soll. Es werden also in diesem Jahre durch die deutschnationalen Regierungskräfte auch in Braunschweig harte Kämpfe um den 1. Mai entzünden, da die Arbeiterklasse nicht gewillt ist, sich den Raub des Maifeiertags widerspruchslos gefallen zu lassen.

## Dänemark zum Wahlausgang.

Im Kopenhagen, 27. April. „Sozialdemokraten“ schreibt zu der Wahl in Dänemark: Deutschland hat ohne Rücksicht darauf, was es kosten wird, sich für einen Kriegsglücken entschrieben. Dänemark wird überall in der Welt einen für Deutschland sehr ungünstigen Eindruck machen und wird als Zeugniss dafür angesehen werden, daß die Bevölkerung von der Demokratie wieder abgekommen ist. Es wird wenig nützen, daß es in Wirklichkeit nicht eine klare Entscheidung gegen die Republik ge-

wesen ist. Es war ein raffinierter Zug, dessen Gefährlichkeit sofort zu erkennen war, gerade Dänemark als Kandidaten aufzustellen. Mit jeder andern Person würden die reaktionären Parteien nicht den Erfolg gehabt haben, den sie nun bekommen haben. Zum Schluß schreibt das Blatt: Gegenüber den ungeheuren innern und äußern Schwierigkeiten wird der alte, in der Politik gänzlich unerfahrene Mann nichts erreichen können. Er wird in sehr hohem Grade die Schwierigkeiten für Deutschland steigern.

„Berliner Tribüne“ schreibt zu der Wahl „Dänemarks: Dieser wird nichts zu sagen haben, er ist politisch eine vollkommene Null.“

Das Organ der Nationalliberalen Kopenhagens schreibt: Das deutsche Völkerverhalten ist souverän wie jedes andre. Es hat Dänemark trotz aller Warnungen wählen lassen. Es muß allein die Folgen tragen. In deutschen republikanischen Kreisen und in weitesten Kreisen außerhalb Deutschlands wird diese Wahl als ein Unglück angesehen werden. Sie bedroht Deutschland und Europa mit neuer Unruhe. Zum Schluß wird das Blatt die Frage auf: „Dänemark siegte in den majarischen Seen, aber verlor den Krieg für Deutschland. Er siegte bei der geistigen Wahl, aber...?“

## Die Wahlen im Reiche.

- Frankfurt a. M. März 137 171, Hindenburg 96 721, Thälmann 11 737.
- Braunschweig (Stadt). März 40 084 (22 245), Hindenburg 46 349 (28 965), Thälmann 4199.
- Braunschweig (Kreis). März 10 319 (8640), Hindenburg 15 262 (12 548), Thälmann 706 (497).
- Koburg (Stadt). März 15 528 (14 003), Hindenburg 26 147 (20 010), Thälmann 878 (788).
- Rönnigsberg. März 35 989 (44 924), Hindenburg 93 160 (71 847), Thälmann 15 652 (19 252).
- Erfurt (Stadt). April. März 17 070, Hindenburg 44 315, Thälmann 10 111.
- Wannheim. März 82 000, Hindenburg 47 000, Thälmann 8000.
- Mainz. März 47 794 (43 203), Hindenburg 10 754 (6462), Thälmann 1214 (1256).
- Kassel (Stadt). März 50 306 (49 172), Hindenburg 45 408 (36 567), Thälmann 2409 (2955).
- Offenbach a. M. März 25 060 (26 776), Hindenburg 11 919 (9156), Thälmann 2271 (813).
- Lübeck. März 34 380 (37 610), Hindenburg 35 970 (29 496), Thälmann 2601 (2796).
- Eisleben (Stadt). März 2812, Hindenburg 8616, Thälmann 2033.
- Breslau (Stadt). März 170 000 (167 000), Hindenburg 188 000 (99 000), Thälmann 6100 (5600).
- Breslau (Landkreis). März 28 200 (28 800), Hindenburg 23 000 (18 800), Thälmann 1100 (780).
- Potsdam II (Teilergebnis). März 298 916 (268 678), Hindenburg 260 984 (228 866), Thälmann 44 594 (50 446).
- Oberhausen (Gesamtergebnis). März 293 063 (275 448), Hindenburg 224 841 (150 000), Thälmann 47 941 (45 381).
- Weimar (Stadt). März 9194 (7703), Hindenburg 15 123 (10 053), Thälmann 1179 (1155).
- Zeitz. März 8110, Hindenburg 8715, Thälmann 2639.
- Düsseldorf. März 69 000, Hindenburg 60 000, Thälmann 22 000.
- Göttingen (Stadt). März 8425 (8589), Hindenburg 14 489 (11 673), Thälmann 405 (322).
- Göttingen (Land). März 9083 (8707), Hindenburg 9075 (7759), Thälmann 264 (132).
- Saalfeld (Land). März 14 931 (14 745), Hindenburg 19 687 (16 880), Thälmann 2918 (2624).
- Münchhagen. März 114 020 (105 534), Hindenburg 195 334 (184 023), Thälmann 13 575 (15 909).
- Naumburg. März 1023 (1201), Hindenburg 6695 (5863), Thälmann 462 (439).
- Duisburg. März 62 533 (64 100), Hindenburg 50 338 (37 500), Thälmann 10 299 (10 200).
- Frankfurt a. d. O. März 14 232 (13 806), Hindenburg 26 497 (22 248), Thälmann 1176 (1214).
- Münster. März 38 046 (36 579), Hindenburg 15 511 (12 201), Thälmann 557 (496).
- Darmstadt. März 21 055, Hindenburg 29 103, Thälmann 874.
- Effen a. d. N. (247 Bezirke, 20 fehlen.) März 104 000, Hindenburg 71 000, Thälmann 24 000.
- Gera (Stadt). März 21 959 (22 749), Hindenburg 23 216 (21 438), Thälmann 3884 (3391).
- Jena (Stadt). März 11 899 (12 214), Hindenburg 13 333 (11 283), Thälmann 3594 (3635).
- Hilbesheim (Stadt). März 18 960 (18 143), Hindenburg 15 058, Thälmann 846 (444).
- Gera (Land). März 18 283 (18 769), Hindenburg 26 655 (23 754), Thälmann 2986 (2661).
- Düsseldorf (Stadt). März 98 167 (86 445), Hindenburg 81 602 (65 887), Thälmann 31 338 (35 457).
- Leipzig (Stadt). März 155 801 (186 082), Hindenburg 172 513 (142 670), Thälmann 43 037 (37 579).

## Wiking-Mordtat in Berlin.

Die schamlose Geze des Reichsblocks hat am Sonnabend nachmittag in Berlin ein Todesopfer gefordert. Zu einer empörenden Bluttat völkischer Elemente kam es am Bayrischen Platz. Drei Propagandamöbelwagen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, die durch den Westen fuhren, wurden am Bayrischen Platz von einer Gruppe uniformierter Nationalisten aufs unflätigste beschimpft.

Nicht nur das. Die nationalistischen Rowdys versperrten den Fahrdamm und hinderten die Propagandawagen des Reichsblocks am Weiterfahren. Als ein Reichsbannermann gegen die schamlosen Fliegelleien der Hakenkreuzler protestierte und die offensichtlich händel suchenden monarchistischen Krakeeler aufforderte, den Weg freizugeben, zog einer dieser Wurschen, der 20jährige Alfred Rehnig, Junsbruder Straße 7, Sohn eines Architekten, einen Revolver und schob wie besessen auf die Reichsbannerleute ein. Das 27jährige Reichsbannermitglied Erich Schulz, Trebbiner Straße 10 wohnhaft, wurde von zwei Ungeheuern tödlich getroffen.

Des Publikums hatte sich ob dieser feigen Mordtat eine ungeheure Empörung bemächtigt. Nur dem Eingreifen der Polizei ist es zu verdanken, daß der monarchistische Mordbube nicht von der wütenden Menge gehängt wurde. Rehnig ist festgenommen worden.

Vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold wird folgende Darstellung des Vorfalls gegeben:

Der Vorfall, bei dem ein Kamerad von uns erschossen wurde, ereignete sich folgendermaßen: Das Reichsbanner hatte mehrere Möbelwagen unterwegs zur Propaganda der Wahl für März. An der Junsbruder Straße wurden unsere Leute von mehreren Hakenkreuzlern angepöbelt und auch bespuckt. Unsere Kameraden gingen auf die Hakenkreuzler zu, verbotenen sich dieses Benehmen, und da glaubte der 21jährige Hakenkreuzler Alfred Rehnig sich bedroht und gab einen Schuß in die Luft ab. Unsere Kameraden versuchten, ihm die Schußwaffe abzunehmen. Er schob aber weiter und gab in ungeheurer Hast Schüsse ab. Einer dieser Schüsse traf unseren Kameraden Erich Schulz, Trebbiner Straße 10 wohnhaft, der tot zusammenbrach. Ein anderer Kamerad, dessen Namen wir bisher noch nicht feststellen konnten, erhielt einen Bauchschuß und wurde schwer verletzt fortgebracht. Der Mörder ist Mitglied des Wikingbundes und hat auch in den letzten Wochen wiederholt mit seiner Schußwaffe gedroht. Erst kürzlich wurde eine Dame von ihm mit dem Revolver bedroht.

Der Mörder Rehnig ist einer der Wahlhelfer Hindenburgs. Seine Gefinnung ist keine Zufallserscheinung. Sie ist ein Teil jenes Geistes, der von den Wikingern und andern offiziellen Wahlhelfern Hindenburgs bewußt großgezüchtet wird. Es ist der Geist des Bürgerkrieges!

Der Mordbube ist Mitglied des Wikingbundes und sein Vater Mitglied der deutschnationalen Partei.

Der Wikingbund ist als Brutstätte der Mordelmschänder bekannt. Er stand in den intimsten Beziehungen zu jenen Mörderorganisationen, denen die politischen Attentate der letzten Jahre zugeschrieben sind. Der Freund der Erzberger-Mörder, Killinger, ist heute Vorsitzender des Wikingbundes!

Diese Tatsachen sprechen für sich. Das Reichsbannermitglied Schulz ist ein Opfer jenes nationalistischen Hakenkreuzertums geworden, das seine Hauptaufgabe in der Erziehung zur Brutalität, zur Gewalttätigkeit und zum Mord sucht.

## Zusammenstöße.

Wb. Berlin, 26. April. Die Wogen der politischen Erregung gingen im Osten Berlins besonders hoch. In der Frankfurter Allee kam es um die Mittagszeit zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen etwa 50 Reichsbannerleuten und zehn Lastwagen des Reichsblocks. Nachdem höhnische Zurufe von beiden Seiten gefallen waren, sprach eine Reihe von Reichsblokleuten von den Wagen herunter und in wenigen Augenblicken waren die beiden Parteien in eine schwere Schlägerei verwickelt. Auf beiden Seiten des Reichsblocks sind zwei Personen durch Stichhiebe ernstlich verletzt worden, während von den Reichsbannerleuten drei durch Steinwürfe so ernstlich verletzt wurden, daß sie nach dem Krankenhaus transportiert werden mußten.

Schließlich kam es zwischen den Passanten unter sich ebenfalls zu ernstlichen Schlägereien, die bis in die Häuser fortgesetzt wurden. Die Anzahl der Verletzten wird auf etwa 15 Personen geschätzt. Verbeugene Schutzpolizei nahm 12 Angehörige des Reichsblocks fest.

In verschiedenen andern Berliner Stadtteilen kam es zwischen Angehörigen der Rechts- und Linkshänder zu schweren Zusammenstößen. Sehr erregt war die Stimmung in Neukölln. Mehrere Zusammenstöße verliefen glimpflich. Zu einer Schlägerei zwischen Kommunisten und Reichsbannerleuten kam es in der Bergstraße. Doch gelang es der Polizei, die Kämpfenden rechtzeitig zu trennen.

Wb. Berlin, 26. April. Sonntag nachmittag kam ein großer, mit etwa 30 Personen besetzter Lastkraftwagen der Kommunisten an der Ecke Kurstraße Spittelmarkt ins Gleis, stieß gegen den Bürgersteig und stürzte um. Sechs Kommunisten wurden schwer verletzt. Sie erlitten meist Arm- oder Beinbrüche.

Wb. Erfurt, 26. April. Im Laufe des Sonntag haben sich einige Zwischenfälle ereignet. Vor einem Mahllokal am Friedrich-Wilhelmsplatz wurde ein Angehöriger des Reichsbanners nach vorangegangenem Wortwechsel durch Messerhiebe verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

Später erfolgten noch zwei weitere Verhaftungen von Angehörigen rechtsgerichteter Organisationen, von denen der eine ebenfalls politische Gegner mit dem Messer bedrohte, während bei dem zweiten eine Schußwaffe gefunden wurde.

Wb. Berlin, 26. April. Ein Schupo kamter wurde, als er einen Zusammenstoß zwischen Reichsbannerleuten und Kommunisten verhindern wollte, von den Kommunisten durch Stichhiebe mißhandelt und brach zusammen. Er ist leicht verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

Ein Zusammenstoß ereignete sich ferner in der Graunstraße, wo Reichsblokleute und Kommunisten sich mit Steinen und Flaschen bewarfen. Zwei Passanten wurden am Kopfe leicht verletzt. Die Täter konnten nicht festgestellt werden.

## Der Skandal Höfle.

Von unserm medizinischen Mitarbeiter wird uns geschrieben: Aus den Berichten der Gefängnisärzte, der behandelnden Ärzte und des Hausarztes der Familie Höfle, die der Öffentlichkeit unterbreitet worden sind, geht folgendes hervor:

Höfle hat während seiner Untersuchungshaft nicht weniger als 50 Pfund an Gewicht abgenommen. Seine Haftentlassung, die man aus gesundheitlichen Gründen wiederholt beantragt hatte, wurde abgelehnt, zuletzt noch kurz vor seinem Tode. In hoffnungslosem Zustand erfolgte der Transport in das Hedwigs-Krankenhaus. Die Todesursache ist auch bei der Leichensöffnung nicht genau ermittelbar.

Man hat auch nicht feststellen können, wieviel Befähigungsmittel Höfle in letzter Zeit zu sich genommen hat, auch nicht, ob diese Mittel den Tod veranlaßt oder beschleunigt haben.

Höfle ist tot. Sein tragisches Ende gibt aber Veranlassung, die Quellen seines Marthiums zu erforschen. Mußte er sterben? Sehr viele Ärzte werden diese Frage zweifellos verneinen und auch der Ansicht sein, daß er während seiner Krankheit nicht die notwendige Pflege und Nahrung genossen hat.

Man behandelt den Untersuchungsgefangenen und den Inhaftierten in Deutschland fast genau so wie einen Verurteilten, nicht nur dann, wenn er gesund ist, sondern auch im Krankheitsfall. Mit welchem Rechte? Aus Gewohnheitsrecht, oder besser gesagt, aus „Gewohnheitsunrecht“! Es fehlt den Richtern, die über die Haftentlassungsanträge befinden, an dem notwendigen Verständnis für die Beurteilung der Haftfähigkeit. Anerkannte Nachärzte werden viel zu selten zur ärztlichen Untersuchung zugelassen.

Man muß verlangen, daß den Untersuchungsgefangenen und Inhaftierten das Recht gewährt wird, die Gegenwart eines Arztes ihres Vertrauens bei wichtigen körperlichen Untersuchungen zu beanspruchen. Ferner tut es dringend not, die Räume, in denen die Untersuchungsgefangenen untergebracht sind, einer eingehenden Befichtigung und künftigen dauernden Überwachung durch öffentliche Vertrauenspersonen zu unterziehen. Es darf auch nicht in das Verbotene eines jeden einzelnen Richters gestellt sein, nicht nur über den Haftentlassungsantrag an sich, sondern, wie das heute der Fall ist, geradezu auch über die Grundzüge im Haftentlassungsverfahren zu entscheiden. Hier besteht eine Lücke im Gesetz, die von den parlamentarischen Körperschaften schnelligt ausgefüllt werden sollte.

Der Fall Höfle oder vielmehr der Skandal Höfle, sollte dazu Veranlassung geben, eine umfassende gesetzliche Neuordnung zum Zwecke des Gesundheitsschutzes der Untersuchungsgefangenen und Inhaftierten herbeizuführen. Der Reichstag hat das Wort.

## Notizen.

Deutschland und Oesterreich. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ begann mit der Veröffentlichung von Beurteilungen einer Reihe im öffentlichen Leben stehender Persönlichkeiten zur Anschlagfrage. Das Blatt meint, daß hierdurch in das heiße und manchem Mißverständnis ausgelegte Problem eine gewisse Klarheit gebracht werde. Am Sonntag kamen der frühere sozialdemokratische Kanzler Dr. Kenner und der frühere Vizekanzler Dr. Franz zu Worte, die sich beide für den Anschluß aussprachen.

Konferenz der Kleinen Entente. Die Konferenz der Staaten der Kleinen Entente ist nunmehr amtlich auf die Tage vom 9. bis 11. Mai festgesetzt worden.

## Depeschen.

### Schüsse gegen das Reichsbanner.

Wb. Berlin, 27. April. Gestern Abend kurz vor 10 Uhr kam es auf dem Marktplatz von Rantow bei Berlin zwischen Reichsblochanhängern und Reichsbannerleuten zu einem Zusammenstoß. Nachdem einige Stichhiebe ausgeteilt waren, fielen auch von unbekannter Seite Schüsse. Insgesamt wurden zwei Reichsblokleute und fünf Reichsbannerleute durch Schüsse oder Dolchstiche verletzt. Die Täter konnten trotz sofortigen Eingreifens nicht ermittelt werden.

### Dampfer gekentert.

Wb. Berlin, 27. April. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet aus Bremen: Als der Dampfer Greta, der von dem Schleppler Midgard Nordenham II assistiert wurde, in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag den Hafen II in Bremen verlassen wollte, ereignete sich beim Herumschleppen des Dampfers in der Weser ein schwerer Unfall, bei dem drei Mann von der Befahrung des Schlepplers ertrunken sind. Beim Drehen des Dampfers Greta kam die Schlepptrasse so unglücklich ab, daß der Schleppler Nordenham II kenterte. Der große Schwimmkran der Aktiengesellschaft Weser wurde sofort nach der Unfallstelle beordert, um den gesunkenen Schleppler, der unweit des Molentopfes zum Freihafen II im Fahrwasser liegt, zu heben. Der Schiffsverkehr an der Unfallstelle erlitt keine Behinderung.

Continental - Regenmäntel, gummiert und imprägniert, für Damen, Herren und Kinder, in einschlägigen Geschäften erhältlich.

Achten Sie bitte auf diese Schutzmarke!

Continental Regenmäntel

So gut wie Continental-Reifen!

# Maifeier 1925 im Schützenhaus

## Festzug mit Musik durch die Stadt zum Schützenhaus

Dortselbst von vormittags 9 Uhr bis mittags 1 Uhr Konzert des Philharmonischen Orchesters (42 Musiker) — Massengesänge des Arbeiter-Sängerbundes (600 Mann) — Auf den Wiesen Volksspiele, Jugendspiele, Kinderreigen und turnerische Vorführungen — Nachmittags von 3 Uhr bis abends 10 Uhr Konzert des Magdeburger Musikorchesters (42 Musiker) — Von nachmittags 4 Uhr an Festball im Festsaal.

Die Teilnehmer treffen sich in den Stadtteilen wie folgt:

**Neue Neustadt:** Wintergarten um 7.45 Uhr. Marschiert Lübecker Str., Müneburger Str., Garreistr., Staatsbürgerplatz, Breiter Weg, Hasselbachplatz, Sternstraße, Ebertbrücke.

**Alte Neustadt:** Sieverstor um 7.45 Uhr. Marschiert Hohepfortestr., Kaiser-Otto-Ring, Garreistr., Staatsbürgerplatz, Breiter Weg, Hasselbachplatz, Sternstraße, Ebertbrücke.

**Altstadt-Nord:** Johannisfirchhof um 7.45 Uhr. Marschiert Jakobstraße, Gustav-Adolf-Str., Walter-Mathenau-Str., Staatsbürgerplatz, Breiter Weg, Hasselbachplatz, Sternstraße, Ebertbrücke.

**Lemsdorf:** „Meinliebter Hof“ um 7.30 Uhr. Schließt sich Reform an.

**Reform:** Spielplatz um 7 Uhr. Marschiert nach Lemsdorf, Plankenburger, Friedens-, Halberstädter Straße, Hasselbachplatz, Sternstraße, Ebertbrücke.

**Sudenburg:** Eisellerplatz um 7.45 Uhr. Marschiert Halberstädter Straße, Sudenburger Tor, Hasselbachplatz, Sternstraße, Ebertbrücke.

**Süd:** Hasselbachplatz um 8 Uhr. Setzt sich vor Sudenburg und nimmt Aufstellung in der Otto-von-Guericke-Straße.

**Cracau-Pfester:** Schanze um 7.15 Uhr. Marschiert nach Friedrichstadt.

**Friedrichstadt:** Artillerie-Denkmal um 7.30 Uhr. Schließt sich ebenfalls Cracau-Pfester an.

**Deffauer Straße:** Königsborner Straße 7.15 Uhr. Marschiert nach Friedrichstadt und schließt sich Cracau-Pfester an.

**Werder:** Zollhaus um 7.30 Uhr. Anschluß an Cracau

**Westerhüfen:** Lubrainscheel um 6.45 Uhr. Marschiert nach Budau.

**Salbte:** Kirche um 7 Uhr. Schließt sich Westerhüfen an

**Fermersleben:** Festplatz um 7.30 Uhr. Anschluß an Westerhüfen.

**Budau:** Feuerwehrdepot um 7.45 Uhr. Nimmt die Spitze des Zuges Südbot und marschiert Schönebecker, Fürst-Leopold-Straße, Ebertbrücke.

An der Spitze der einzelnen Züge marschieren die Kinder, dann folgen die Frauen und Männer. Die Musikkorps sind in allen Stadtteilen 1/2 Stunde früher zur Stelle und geben an den Treffpunkten Konzerte, mit Ausnahme der Außenbezirke.

Wir bitten die oben angegebenen Zeiten recht pünktlich einzuhalten.

Die Teilnehmerkarten sind sichtbar zu tragen und betragen den Preis von 30 Pfennig. Teilnehmerkarten sind bei den Vertrauensmännern, im Parteisekretariat, Große Münzstraße 3 und in der Buchhandlung Volksstimme zu haben.

**Sozialdemokratische Partei.**

**Ausberaumt**  
des gesamten  
**Waren-Lagers**  
der  
Sch. Schächterschen  
**Kontursmasse**  
Beginn des  
**Ausberaumt**  
am Dienstag den  
22. April d. J. von  
mittags 9 Uhr.  
**Knochenhauer-**  
**Wagen 82.**  
Besucht Sie das Geschäft  
Suppenküche, billiges  
**Wohlfühl-Angebot!**  
Beyn Aufgabe eines  
meiner gr. Korbwaren  
in Lot, ein Paar Schwaf-  
Serren, Speis- für mer-  
Salon, ein Möbel wei-  
mer Preis. Möbel  
Palast, Breiter Weg 150

**Laß Dich nicht verführen  
Kauf „Coors“ Schuhe!**

\*) SCHUHHAUS „COORS“ HALBERSTÄDTER-STR. 116

**Tarragona**

**rot**  
ca. 19 Vol. % Alkohol  
erkl. Ware  
pro Liter . . . 2.00  
vom Faß  
in Flasche 1.50  
Nadega gold 1/4 Fl. 2.00  
Kugel Soma . . . 2.00  
Fz. Korweh . . . 1.25  
WasVerweh . . . 2.25  
Martini & Rossi Turin  
Martini & Rossi Turin  
bes. wein p. Fl. 0.75  
alles inkl. Steuer  
ohne Glas  
prima Qualitäten  
**Brandweinquelle**  
Kutschersstraße 17

**Kappel**

die bewährte Schreibmaschine



Qualität u. Konstruktion unübertroffen

Alleinvertreter:

**Udo Seiffe, Alter Markt 17**

Fernspr. 1698 u. 10099

Eigene Reparatur-Werkstatt

**Urin - Untersuchungen!**

Kommen Sie zu mir  
zur **Untersuchung**  
und bringen Sie auch eine Flasche Ihres Morgen-  
Uris mit und ich sage, was und wo es Ihnen  
fehlt und wie Sie durch

**Biochemie**

Naturheilkunde und Homöopathie wieder ge-  
sund werden können.

**Augendiagnose**

Sprechstunden jetzt am Mittwoch vorm. von  
8 bis 12 und nachm. von 2 bis 7 Uhr, in Magde-  
burg, Leipziger Str. 39, Südrestaurant, und dan-  
aller 14 Tage regelmäßig Mittwochs.

**Paul Bohn, Heilkundiger.**

**Saatkartoffeln**

Speisefartoffeln

hefert

**Herz. Klutentretter, Magdeburg.**

**Homöop. Kranken-**  
**Behandlung**

E. Altmann, Große Münzstraße 4, 1. St.

Gegen alle Krankheiten

Sprechzeit 9-1 3-6 Uhr Sonntags 11-1 Uhr

**Rur - Badeanstalt**

**Friedr. Meyer**

Schrottdorfer Str. 1, 1 Treppe.

Bäder jeder Art. Massagen.

Spezialist für Hühneraugen und  
eingewachsene Nägel. 879

Lieferant für sämtliche Krankenkassen.

Geöffnet wochentags v. 8 bis 7, Sonntags  
von 8 bis 12 Uhr. Fernspr. 2836.

**Konsum**

Berein für Magdeburg u. Umgeg., G. G. m. b. H.

Wir empfehlen unsern Mitgliedern

**Rinder-Gefrierfleisch**

prima Qualität

**Rochfleisch . . . das Pfund 56,-**

**Hohe Rippe . . . das Pfund 60,-**

**Wurst- und Fleischwaren**

in bekannter Güte

**Farben u. Lacke**  
sind Vertrauenssache!

Sämtliche Farben  
trocken u. freischichtig, nur beste Qualitäten,  
**Firnis, Lacke, Sichelolein,**  
**Serpentinöl, Pinsel und**  
**modernste Schablonen usw.**  
zu billigsten Tagespreisen.

**Prima Fußbodenlackfarbe**

unverwundlich  
über Nacht steinhart trocknend u. glänzend  
1-Liter-Büchse Mk. 1.80

Außerdem gewähre ich auf alle Artikel  
5% Rabatt.

**Paul Albrecht**

Prograhandlung

Magdeburg-Renk., Lübecker Str. 18.

Fernspr. 699.

**Blutreinigung im Frühjahr!**

Jeder Mensch ist es seiner Gesundheit halber,  
von Zeit zu Zeit eine Blutreinigung zu  
machen, um sein Blut von Schmutz zu befreien  
und eine Abwässerung seiner Abfallstoffe zu  
erzielen. Dies wird erreicht durch eine gründ-  
liche Blutreinigung mit dem besten, reinen,  
nicht empfindlichen Mittel „Spezialer Blut-  
seife“. Das Präparat wirkt die Nerven und  
verdrängt das Blutgefäßsystem. Man ver-  
lange die „Gründreinigung“.

„Ein Weg zur Gesundheit“.

**Hennenberg & Co. Nachf.,**  
Magdeburg, Köhler Str. 19 (in Südbot.)  
und sämtliche Filialen der Stadt.

**Kohlen-Pfeilspinn**



Man kann es verstehen, daß man bei trübem Wetter  
und grauem Himmel die Luft zum Spaziergehen verliert.  
Man kann es aber nicht verstehen, daß nicht jeder  
eine trübe Stimmung durch gut gewirkte, festlich glänzende  
Stiefel aufzuheben sucht, — mit Schmutz

„Magol“ ist das eine Kleinigkeit.

Magol gibt blühtartig im Ru,  
Tiefschwarzen Hochglanz dem Schuh.  
Ladenpreis Dose 20 Pfennig.

**Magol-Werke G.m.b.H., Magdeburg**

# Magdeburg wählt!

Allmählich bekommen wir Übung im Wählen, innerhalb eines Jahres müßten wir viermal die wichtige und geheimnisvolle Handlung hinter dem großen Schirme vornehmen. Die Gegner der Demokratie erklären, hier zeige sich eben der Mangel der Republik und ihrer Einrichtungen. Sie bringe dem einfachen Staatsbürger eine Menge Unbequemlichkeit und Verantwortung. Wenn kein allgemeines Wahlrecht für Männer und Frauen bestände und das Staatsoberhaupt sowohl als auch die Gesetzgebungsorgane nicht vom Volke gewählt würden, gäbe es

1.



Sie ist noch im Zweifel.

weniger Aufregung, und das Leben wäre geruhiger — besonders für die Leute, die dann unumschränkt herrschen könnten. Das müßten selbstverständlich die Herren vom Besitz sein. Demokratie, die dem Arbeiter, dem Stallknecht, dem Hausmädchen, dem schlichtesten Mann aus der Werkstatt, das Recht gibt, unkontrolliert und ganz nach freiem Ermessen in der Wahlzelle zu bestimmen: Du sollst im Parlament mein Vertreter — nicht Herr! — sein, oder, was noch schlimmer ist: Du sollst das Staatsoberhaupt für 7 Jahre sein, ist für die Herrenmenschen auf dem Gutshof und im Privatkontor eine schreckliche Einrichtung. Man bedenke: der Graf Soudho, der Generaldirektor Steinreich müssen sich jetzt oftmals im verquainten Restaurationsaal vor Wähler hinstellen, müssen mit den einfachsten Menschen schön tun, ihnen Wünsche vormachen, damit der „rauschende Beifall“ und die „nationale Begeisterung“ kommt. Denn auch sie sind angewiesen auf die Wähler, hängen ab vom Wahlausfall.

Der politische Sinn, die politische Klugheit des deutschen Volkes steht in der Welt nicht besonders hoch angeschrieben. Das deutsche Volk hatte vor der Revolution noch niemals die Möglichkeit, an der Verwaltung des Staates unmittelbar teilzunehmen. Daher ein Mangel an politischer Erziehung. Die

2.



Ordnungsliebe und Gewohnheit.

große politische Umschichtung, die 1918 begann, die Kämpfe seit dieser Zeit, die neue Staatsform hat das Volk zur Anteilnahme gezwungen. Der Kreis der Wählerschaft hat sich erweitert, das Wählen hat eine neue Bedeutung gewonnen. Der Wähler bestimmt die Zusammensetzung der Regierung, bestimmt — wie es am Sonntag war — den ersten Repräsentanten des Staates. Der einzelne Wähler hat also eine schwere Verantwortung zu tragen. Ob sich alle Wähler dieser Verantwortung bewußt waren am Sonntag? Und ob nunmehr von einer politischen Erziehung des deutschen Volkes gesprochen werden kann? Hier könnten eine ganze Anzahl Fragezeichen gesetzt werden. Das deutsche Volk ist politisch in Bewegung gekommen, gebärdet sich

politisch, aber mit seiner Einsicht ist es noch mäßig bestellt. Politische Erziehung und Einsicht gibt es bei einem Teile, der voranmarschiert, der politische Fragen löst. Er beherrscht schließlich doch das öffentliche Leben, gibt einmal doch dem Staate das Gesicht, das er tragen muß. Daran kann ein Wahlausfall nichts ändern.

Der Wahlkampf hat die berühmten Wellen geschlagen. Jung und alt, Männer und Frauen waren auf den Beinen. Nicht nur, um zu wählen, auch hören und schauen wollten sie. Als besonders rührig zeigte sich auch diesmal wieder das Reichsbanner. Seine Propagandafahrten am vorigen Sonntag in die Landbezirke sind in der „Volksstimme“ schon geschildert worden. Am Sonnabend und Sonntag haben die Schwarzrotgoldenen von Magdeburg sich aber bemüht, ihre gute Heimatstadt ein wenig in Bewegung zu bringen. Am Sonnabend abend zog das Reichsbanner zuerst vom Staatsbürgerplatz zum Gassebauplatz, dort trennten sich die Abteilungen, marschierten in ihre Stadtbezirke und veranstalteten dort Fackelzüge. Überall begleitet von einer großen Menschenmenge, von Kindern, die bunte Papierlaternen trugen. Am Sonntag morgen gab es in allen Stadtbezirken großes Meiden durch die Spielente der einzelnen Bezirksabteilungen. Kinder waren mit schwarzrotgoldenen Fähnchen gleich dabei, die Umzüge mitzumachen; aus den Fenstern, über den Schrebergärten wehten die republikanischen Farben. Das heißt: dort, wo die „kleinen Leute“ wohnen. In den Straßen der sogenannten Herrschaften hatten die Farben des alten Kaiserdeutschlands den Vorrang.

### Hinter dem Wahlschirm.

Die Wahlhandlung war schon am Vormittag in vielen Wahlbezirken sehr lebhaft. Männer, Frauen, alle Mütterchen, die früher niemals daran dachten, daß sie einmal den Repräsentanten des Staates mit wählen konnten, junge Mädchen gingen zur Wahl. Die Rede geht, daß jeder Wähler und jede Wählerin 2 Tage vor der Wahl sich für einen Kandidaten entschieden hat, ihr Urteil ist fertig. In manchen Fällen scheint dies nicht zu stimmen. Fräulein Ella, von unsern Bildern Nr. 1, hat sich nicht entscheiden können, obgleich sie bereits 5 Minuten hinter dem Schirme steht. Sie wählt nach Gefühl, weil der Verstand nicht ihre starke Seite ist. Was wird dabei in den Umschlag kommen?

3.



Für Hindenburg schreibt Raffe mit Gold.

Frau Amalie Lehmann, die wir an zweiter Stelle im Bilde bringen, legt jeden Brief zu Hause sauber zu, den sie in fremde Hände gibt. Sie legt deshalb mit ihrer roten Zunge auch den Wahlzettelumschlag, damit der Brief wirklich geschlossen, das Wahlsgeheimnis gesichert und alles in Ordnung sei. Sie hat aber keinen Erfolg, die amtlichen republikanischen Reichswahlzettelumschläge kleben nicht, sie werden bei andauernder Behandlung mit der Zunge nur durchnäht. Was der Wahlvorsteher nachher der hold Ertrötenden auch noch extra mitteilt. Ein gewöhnlicher plebejischer Klebstift hängt in der Zelle an der Kette. Herr Gustav Raffe (Nr. 3) nimmt dies Schreibwerkzeug selbstverständlich nicht in die Hand, er dreht, noch bevor er hinter dem halbunden Schirme verschwindet, seine Goldfeder aus dem Füllfederhalter: Für Hindenburg schreibe mit Gold!

### Letzte Prüfung.

Notwendig ist es, daß sich die werthen Wählerinnen und Wähler vor der Wahl ein wenig umschauen nach den Menschen, die sie wählen sollen. Es wird ihnen leicht gemacht, die Parteien sparen nicht mit Druckschriften. Inbesseren: solch einem schwarzen Blatte traut das Mütterchen nicht. Sie möchte auch die Männer, deren Namen genannt werden, einmal von Angesicht zu Angesicht sehen, sei es auch nur im Bild. In das Strüßchen wird ihr kein Bild gebracht, aber auf der Straße gibt es welche zu sehen. Beim feierlichen Gange zum Wahllokal kommt sie an einer bunten Mauer vorüber. Es ist doch gut, daß einen die Wahl zwingt, einmal durch die Straßen zu gehen. Was steht nun da an der Mauer? Sie beginnt ein gewissenhaftes, aber auch sehr mühevolles Studium, wie die Zeichnung Nr. 4 uns zeigt. Ihr kurzichtiges Auge kann zwar nichts erkennen, wie sie auch die Brille halten mag, sie weiß auch nicht, was überhaupt Politik bedeutet, aber gerade das zieht sie zu Hindenburg hin.

Es wurde geschleppt mit wildem Eifer. Jungbo, Werwolf, Stahlhelm, Vieschenverein, evangelische Junglings-, Männer- und Großvatervereine holten Wähler heran. Autos jagten durch die Stadt, teutsche Junglinge brüllten. Sie machten mit besonderer

Vorliebe Jagd auf Wähler, die alt, gebrechlich waren, nichts mehr mit dem Leben zu tun haben wollten. Sie meinten, die mühten das Alte wählen. So kamen Triumphfahrten für Deutschlands Zukunft zustande, wie sie das Bild Nr. 5 zeigt.

Im übrigen haben sie sich dabei manchmal schwer getäuscht und die Falschen ins Wahllokal gefahren.

### Das Ergebnis in Magdeburg.

Magdeburg ist die republikanische Stadt geblieben. Die Hindenburgler haben 81 491 Stimmen in unserer Stadt erhalten, gegen

4.



Die kurzichtige Wählerin.

die Monarchisten stehen 93 176 Wähler des Volksblocks. Daneben sind 7863 Wahlmann-Wähler zu zählen, die wohl einer Mahndee nachgerannt sind, aber sicher nicht die Monarchie meinten. Die Magdeburger Bevölkerung ist in ihrer großen Mehrheit antimonarchistisch gesinnt und bleibt es. Daran kann der Wahlausfall im Reiche nichts ändern. Uebrigens hat auch im Reich am Sonntag die Mehrheit nicht für Hindenburg gestimmt. Er hat von drei Kandidaten die meisten Stimmen erhalten, aber hinter ihm steht nicht die Mehrheit der Wähler, die am Sonntag an die Urne geschritten sind.

Heute hat der gute Speiser Siegesfeiern veranstaltet. Es war dabei viel teutsche Bierbegeisterung und kindlicher Ueberdramatik zu beobachten. Totenköpfe und Säbeljünglinge gaben sich sehr kühnlich gegen Menschen, die andre Abzeichen trugen. Sie bebauerten sehr, daß sie ihr Geldschweizer nur als Vereinsabzeichen an der Mütze tragen. Es wäre doch jetzt Zeit, teutsch und mutig zu sein gegen die Republikaner. Sie haben ihr Hochgefühl, man

5.



Eine Seele gerettet.

soll es ihnen lassen. Außerdem hoffen sie, daß nun Hindenburg nach dem altpreußischen Exzerzierreglement die ganze Welt kommandiert. Auch diese Hoffnung sollte man ihnen aus Menschlichkeitsgründen gönnen. Ueber eine Weile, dann wird sich zeigen, was von den Aprilblüten übriggeblieben ist.

Die sozialdemokratische Arbeiterschaft hat keine Ursache, den Kopf hängen zu lassen, weil das politische Ziel des Volksblocks am 28. April nicht erreicht wurde. Sie hat in bewundernswerter Disziplin die Parole befolgt, für den Kandidaten der republikanischen Parteien zu stimmen, obgleich dieser nicht zu ihrer Partei gehört. Der Volksblock hat nicht gesiegt, aber die Arbeiterschaft wurde auch nicht geschlagen. Ihr großer Kampf wird nicht entschieden an einem Wahltage, er muß weitergeführt werden, bis ihr letztes, höchstes Ziel erreicht ist.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 25. April 1925.

### Der Reichsblock stiehlt Fahnen.

In den frühen Morgenstunden des Sonntags jagte ein Auto durch die Straßen der Alten Neustadt, in dem die Insassen schwarzrotgoldene Fahnen als Beutestücke von einer Nachtfahrt heimbringen wollten. Der Wagen raste die Woldenstraße herunter, ein Nachtreifer konnte nur die Kammer des Autos feststellen. Der Wagen mußte wegen einer Panne auf dem Grundstück der Maschinenfabrik von D. Riede, Rogauer Straße, untergebracht werden. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Kunde, Stahlhelmer haben schwarzrotgoldene Fahnen gestohlen.

Auf dem Grundstück bekannte sich der Fabrikbesitzersohn als ein Insasse des Autos. Er bestritt aber mit der Miene eines Biedermanns, eine schwarzrotgoldene Fahne im Wagen zu

haben. Einer der Mitfahrer stellte sich als Vertreter des Reichsblocks aus Berlin vor. Zum Beweis, welche Fahne aus dem Wagen geweht hätte, knöpfte der Herr seinen Rock auf, wo man auf dem Rockaufschlag sämtliche „Ehrenzeichen“ vom Konjul bis zum Stahlhelm und Palenkreuz erblickte; darunter war die Palenkreuzfahne auf den Leib geschnaht. Dann meldete sich der eigentliche Täter und bestritt mit aller Entschiedenheit den Diebstahl. Auch dieser Herr war von Berlin als Vertreter des Reichsblocks auf der Durchreise. Es waren die richtigen Charaktere des Reichsblocks, die als erwachsene Männer wie die Schulknaben alles ablegneten. Es war jedoch an den Mienen dieser Leute abzulesen, daß hier etwas nicht in Ordnung war. Bei dem Streiten um die Tat kamen zwei Reichsbannerkameraden von der Polizei zurück und erklärten, daß der Nachtreifer Lehmann mit seinem Eide bekräftigen will, daß aus dem Wagen mit Nummer 1. A. 4714 eine schwarzrotgoldene Fahne geweht hat. Nun gab es lange Gespräche, der Chauffeur auch aus Berlin, ein Kaufmann, redete aus Angst um seinen Wagen, der jedenfalls geborgt war und wieder heil abgeliefert werden mußte, auf seine

Kumpans ein. Aber noch vergebens. Nachdem dann nochmals mit aller Deutlichkeit auf die Folgen hingewiesen worden war, erklärte der Herr aus Berlin, daß er eine Bedenkzeit gebrauche. Die Untoinsassen hielten eine Konferenz ab und der Herr Kamerad mit der Hültermütze erklärte, daß die gestohlene Fahne in dem Besitz der Autogesellschaft sei. Nach dieser Meldung wurde den Insassen Patrioten aufgegeben, nun die Fahne zurückzuholen, damit sie dem Besitzer wieder übermittelt werden könne. Nach einer nochmaligen Besprechung wurde dann die gestohlene Fahne feierlich überreicht. Der Täter erklärte: „Und wenn ich 1 Jahr ins Zuchthaus gehe, für das was ich getan habe, stehe ich ein.“ Angst braucht er ja nicht zu haben, als Palenkreuzler findet er sicher verständnisvolle Richter. Es ist uns noch unbekannt, ob der Eigentümer der Fahne Straf Antrag stellen wird.

Wie uns nachträglich noch gemeldet worden ist, sind noch an mehreren Stellen der Altstadt Hausfahnen in den Morgenstunden gestohlen worden.

# Reichspräsidentenwahl in Magdeburg.

## Die Abstimmungsergebnisse.

Stimmbezirk	Stimmzahl	Magdeburg				Halle		Halle		Halle		Stimmzahl	Stimmzahl	Stimmzahl	Stimmzahl	Stimmzahl	Stimmzahl
		26.4.1925	29.3.1925	26.4.1925	29.3.1925	26.4.1925	29.3.1925	26.4.1925	29.3.1925	26.4.1925	29.3.1925						
<b>Alstadt.</b>																	
1	Schule Bismarckstr. 1	474	421	273	270	11	17	7	103	Schützenhaus	161	129	150	125	7	8	8
2	Pöhlstraße 3	387	307	300	300	19	18	7	104	Alte Oper	418	389	384	12	9	8	10
3	Blücherstr.	511	449	310	305	12	13	7	105	Sch. Herbell	528	446	380	11	8	8	12
4	Blücherstr.	443	408	244	210	10	10	10	106	Werderstraße	433	366	297	8	8	8	10
5	Blücherstr.	409	352	245	210	10	10	10									
6	Blücherstr.	295	244	345	310	19	19	19									
7	Blücherstr.	271	212	405	378	38	40	40									
8	Blücherstr.	300	307	391	354	34	34	34									
9	Blücherstr.	272	237	374	350	34	34	34									
10	Blücherstr.	302	270	247	210	10	10	10									
11	Blücherstr.	438	340	317	312	10	10	10									
12	Blücherstr.	431	405	311	315	21	22	22									
13	Blücherstr.	344	267	402	402	40	40	40									
14	Blücherstr.	333	293	388	385	14	16	16									
15	Blücherstr.	270	243	311	310	21	21	21									
16	Blücherstr.	340	313	318	307	12	12	12									
17	Blücherstr.	182	127	351	351	45	45	45									
18	Blücherstr.	164	121	359	327	24	25	25									
19	Blücherstr.	223	180	416	405	27	28	28									
20	Blücherstr.	227	183	302	302	20	15	15									
21	Blücherstr.	195	152	358	350	41	40	40									
22	Blücherstr.	270	212	305	304	37	42	42									
23	Blücherstr.	226	178	373	381	44	45	45									
24	Blücherstr.	219	167	440	407	34	34	34									
25	Blücherstr.	211	166	415	406	35	35	35									
26	Blücherstr.	312	251	316	312	55	55	55									
27	Blücherstr.	154	118	372	378	82	82	82									
28	Blücherstr.	102	74	517	514	94	91	91									
29	Blücherstr.	238	226	415	454	60	52	52									
30	Blücherstr.	231	195	464	449	49	49	49									
31	Blücherstr.	208	184	368	361	53	41	41									
32	Blücherstr.	411	381	409	387	44	44	44									
33	Blücherstr.	354	294	388	348	54	54	54									
34	Blücherstr.	361	281	393	356	16	11	11									
35	Blücherstr.	451	381	417	395	29	22	22									
36	Blücherstr.	512	449	320	315	19	23	23									
37	Blücherstr.	550	518	367	353	13	23	23									
38	Blücherstr.	611	554	279	285	9	9	9									
39	Blücherstr.	543	466	330	334	1	1	1									
40	Blücherstr.	640	448	208	219	17	18	18									
41	Blücherstr.	535	450	330	307	21	21	21									
42	Blücherstr.	383	317	241	261	12	16	16									
43	Blücherstr.	607	585	275	265	3	2	2									
44	Blücherstr.	422	423	352	332	10	11	11									
45	Blücherstr.	518	446	393	379	11	11	11									
46	Blücherstr.	332	278	343	319	11	11	11									
47	Blücherstr.	494	417	347	333	12	13	13									
48	Blücherstr.	408	343	332	321	11	14	14									
49	Blücherstr.	485	441	342	369	5	5	5									
50	Blücherstr.	448	414	210	215	7	7	7									
51	Blücherstr.	427	381	229	230	3	3	3									
52	Blücherstr.	488	389	247	241	10	15	15									
53	Blücherstr.	527	442	323	321	9	9	9									
54	Blücherstr.	414	382	212	209	10	8	8									
55	Blücherstr.	445	386	283	286	14	10	10									
56	Blücherstr.	349	280	324	286	10	10	10									
57	Blücherstr.	423	366	246	241	11	8	8									
58	Blücherstr.	387	330	250	239	18	20	20									
59	Blücherstr.	406	340	230	239	18	18	18									
60	Blücherstr.	307	282	278	247	31	32	32									
61	Blücherstr.	336	375	304	314	31	37	37									
62	Blücherstr.	371	253	383	335	12	17	17									
63	Blücherstr.	359	310	330	302	17	17	17									
64	Blücherstr.	568	545	249	215	1	3	3									
65	Blücherstr.	616	582	272	261	13	13	13									
66	Blücherstr.	627	530	214	205	19	15	15									
67	Blücherstr.	416	365	182	183	6	6	6									
68	Blücherstr.	563	500	291	255	3	6	6									
69	Blücherstr.	729	644	197	183	6	2	2									
70	Blücherstr.	646	608	224	226	11	11	11									
71	Blücherstr.	419	430	224	226	7	7	7									
72	Blücherstr.	567	511	353	314												
<b>Wilhelmstadt.</b>																	
74	Mittelschule Hindenburgstr. 12	811	730	260	250	11	15	15	103	Schützenhaus	161	129	150	125	7	8	8
75	Mittelschule Hindenburgstr. 12	622	555	343	343	18	17	17	104	Alte Oper	418	389	384	12	9	8	10
76	Mittelschule Hindenburgstr. 12	638	470	313	289	10	16	16	105	Sch. Herbell	528	446	380	11	8	8	12
77	Mittelschule Hindenburgstr. 12	363	363	491	477	31	29	29	106	Werderstraße	433	366	297	8	8	8	10
78	Mittelschule Hindenburgstr. 12	375	644	240	246	5	5	5									
79	Mittelschule Hindenburgstr. 12	351	561	340	333	5	5	5									
80	Mittelschule Hindenburgstr. 12	398	301	451	516	16	21	21									
81	Mittelschule Hindenburgstr. 12	382	301	416	407	3	12	12									
82	Mittelschule Hindenburgstr. 12	455	381	465	401	17	20	20									
83	Mittelschule Hindenburgstr. 12	654	582	247	257	1	4	4									
84	Mittelschule Hindenburgstr. 12	639	626	246	255	17	9	9									
85	Mittelschule Hindenburgstr. 12	775	677	246	191	5	7	7									
86	Mittelschule Hindenburgstr. 12	281	213	424	439	32	36	36									
87	Mittelschule Hindenburgstr. 12	456	413	373	357	15	8	8									
88	Mittelschule Hindenburgstr. 12	500	500	507	504	20	25	25									
89	Mittelschule Hindenburgstr. 12	621	581	344	355	14	18	18									
90	Mittelschule Hindenburgstr. 12	325	275	517	502	19	14	14									
91	Mittelschule Hindenburgstr. 12	446															

# Der Magdeburger Hauptbahnhof.

Der Personenverkehr auf dem Magdeburger Hauptbahnhof hat nach dem Krieg einen ganz bedeutenden Aufschwung erhalten. Karger dem an sich schon gesteigerten Reiseverkehr der Nachkriegszeit hat unsere Stadt ja auch durch Ausstellungen, Kongresse und sonstige Veranstaltungen die Fremden in großem Maßstab angezogen. Es hat auf unserm Hauptbahnhof zu Zeiten beängstigend starken Betrieb gegeben. Die Eisenbahnverwaltung mußte bei der Abwicklung des großen Verkehrs ihre ganzen Fähigkeiten aufbieten, um die Ansprüche der Reisenden zu befriedigen. Es braucht nur an die große Aufgabe gelegentlich der Reichsbannern tag im Februar gedacht zu werden. Bei solchen besonderen Gelegenheiten zeigt sich auch die ungenügende Ausdehnung und Größe des alten Hauptbahnhofs erst ganz.

Viele Pläne und Projekte für Erweiterungen oder Erneuerungen sind schon gemacht worden. Ihre Durchführung oder Inangriffnahme ist eine Frage der Zeit. Man wird über das Projektieren einmal herankommen müssen und dann entsteht vielleicht ein neuer Bahnhof für Magdeburg, der allen Ansprüchen des modernen Verkehrs entspricht.

## Verkehrszahlen.

Welchen Umfang der Personenverkehr auf dem Magdeburger Hauptbahnhof angenommen hat, geht aus einigen Zahlen über verkaufte Fahrkarten hervor. Schon vor dem Kriege wies Magdeburg einen sich ständig steigenden Personenverkehr auf. 1907 wurden 2 1/2 Millionen Fahrkarten verkauft, 1909 schon fast 3 Millionen. Im Kriege ging naturgemäß diese Zahl erheblich zurück, nach Kriegsende setzte jedoch



Der Berliner D-Zug ist angekommen.

balb eine rapide Aufwärtentwicklung ein, die im Jahre 1921 für das Empfangsgebäude des Magdeburger Hauptbahnhofs einen Kartenumsatz von über 4 Millionen erreichte. Im Jahre 1922, als die Miama die Scharen der Fremden nach Magdeburg zu ziehen begann, dürften ungefähr 6 Millionen Fahrkarten auf dem Hauptbahnhof verkauft worden sein.

Die Leistungsfähigkeit der Fahrkartenschalter wurde damals mit 15 000 Karten täglich beansprucht. In den sogenannten Verkehrszeiten zu Pfingsten oder Weihnachten haben jedoch schon bis zu 18 000 Menschen an einem Tage Fahrkarten empfangen. Der Höhepunkt wurde erreicht an den Volkstagen der Ausstellung. Es ist vorgekommen, daß an einem Tage 30 000 bis 40 000 Menschen an den Fahrkartenschaltern abgefertigt wurden. Tausende mußten ohne Fahrkarte ihre Reise antreten, weil der Betrieb nicht zu bewältigen war. Diese Höchstleistungen sind in den folgenden Jahren wohl nicht wieder erreicht, weil die Inflation sich ja auch hierin auswirkte. In diesem Jahr ist aber zu erwarten, daß der mit der Zukerausstellung verbundene Zustrom von Menschen diese Zahlen noch übertrifft.

Ein Vergleich mit anderen Städten, die zum Teil gleich große, zum Teil größere Bahnhofsanlagen aufweisen, ergibt, daß diese Magdeburg in keinem Falle übertreffen. Auf dem Hauptbahnhof Hannover wurden im Jahre 1921 etwa 4,3 Millionen Fahrkarten verkauft, ungefähr die gleiche Zahl wie in Magdeburg, trotzdem die Stadt Hannover erheblich größer ist als Magdeburg. Der preussische Teil des Leipziger Hauptbahnhofs, der in seinen Anlagen um vieles größer ist als der gesamte Magdeburger Bahnhof, hatte 1921 nur einen Umsatz von 3,8 Millionen Fahrkarten. Halle hatte trotz besserer Bahnhofseinrichtungen weniger Verkehr als Magdeburg. Dortmund, ein neuerzeitlicher Bahnhof, weist 5,7 Millionen auf, Essen und Düsseldorf je 6 Millionen, Stuttgart etwas weniger als 6 Millionen.

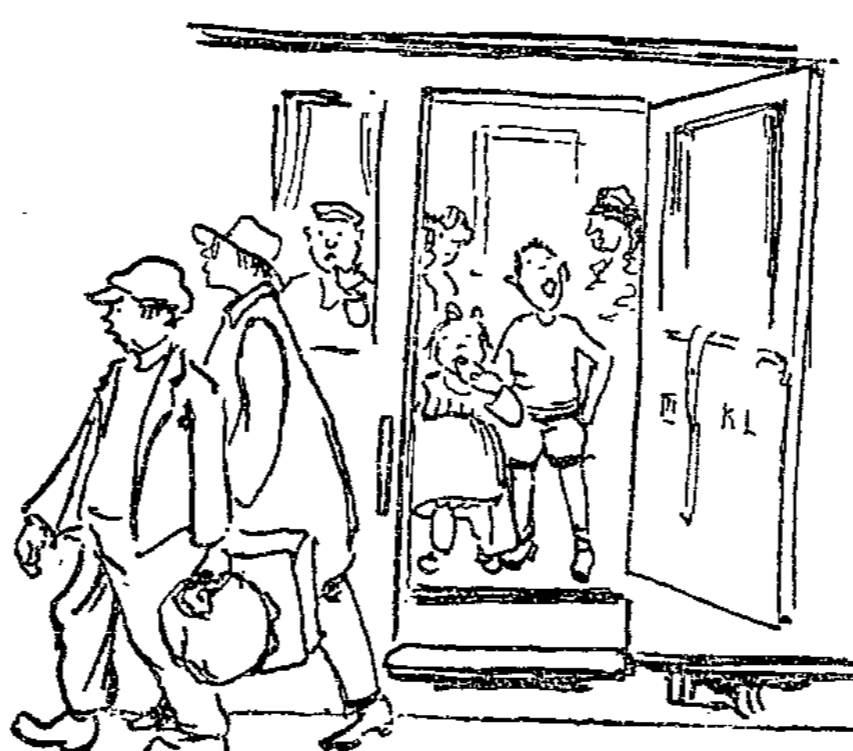
## Der neue Bahnhof.

Die Einsicht, daß unsere Bahnhofsanlagen bei weitem ungenügend sind, hatte sich schon vor dem Kriege bei den maßgebenden Instanzen durchgesetzt. In den preussischen Eisenbahnanlagen war bereits einmal eine Summe von 20 Millionen Mark eingesetzt worden für den Umbau des Hauptbahnhofs Magdeburg. Die erste Rate hierfür hatte der Preussische Landtag sogar schon bewilligt. Der Krieg machte durch diese Rechnung einen dicken Strich und Magdeburg muß heute noch mit den alten Anlagen von damals auskommen, trotz weiter stark gesteigertem Verkehr. Die Bewilligungen von damals waren ja sowieso nur zu teilweiser Behebung der Mängel bestimmt, da eine grundlegende Aenderung überhaupt nur zu erreichen ist, wenn ein vollständig neuer Magdeburger Zentralbahnhof an anderer Stelle errichtet. Zu den Aufgaben eines Bahnhofs gehört ja schließlich auch die Regelung und Abfertigung des Güterverkehrs, und der wird auf dem jetzigen Bahnhofsgelände wohl kaum einem Zustand zugeführt werden können, der allen Aufgaben gerecht wird.

Zu berücksichtigen ist dabei, daß mit der Fertigstellung des Mittelkanals bis Magdeburg der gesamte Verkehr der Stadt einen Aufschwung von nie geahmtem Umfang annehmen wird. Ob dann auf dem besagten Gelände des jetzigen Hauptbahnhofs, das eingeteilt liegt zwischen den Stadtteilen Altstadt und Wilhelmstadt, eine den Notwendigkeiten entsprechende Vergrößerung möglich ist, erscheint fraglich. Für die Erweiterung sind nur der verhältnismäßig geringe Raum der Glacisanlagen zur Verfügung. Es wäre zu bedauern, wenn dieser schöne Grünstreifen in der Mitte der Stadt den neuen Bahnanlagen zum Opfer fiele, zumal nach einigen Jahrzehnten sowieso der vorhandene Raum wieder zu klein sein würde. Aber es ist ja Sache der zuständigen Behörden, diese Fragen zu prüfen und vorausschauend das Kommende abzuschätzen.

Zwei Bahnhofsvorhaben aus der Vorkriegszeit seien noch erwähnt. In einem war die Erweiterung der Güterbahnhofsanlagen auf dem Gelände der alten Trainfabrik am Hasebachplatz bis zum Sudenburger Tor vorgesehen. Der andere Entwurf beabsichtigte eine vollständige Verlegung des Bahnhofs nach dem jetzigen Schroteplatz. Die dort befindlichen Kajernen müßten verschwinden, und auf dem Platz erhebt das neue Empfangsgebäude in Form eines Kopfbahnhofs. Die von Hannover, Halle und Halberstadt kommenden Bahnlinsen müßten nach diesem Plan an Diesdorf vorbei um die Wilhelmstadt herumgeführt werden. Keiner von den Plänen dürfte heute ohne große Schwierigkeiten zu verwirklichen sein. Auch ist es fraglich, ob die inzwischen erfolgte Bebauung der angrenzenden Flächen die Durchführung im gedachten Umfang noch gestattet. Trotz allem bleibt die Notwendigkeit des größeren, neuen Hauptbahnhofs gebieterisch bestehen. Es bleibt abzuwarten, welche Lösung gefunden wird.

Inzwischen zeigt unser alter Hauptbahnhof viele interessante Bilder im Bogen und Saufen des Menschenstroms, der sich stündlich, in jeder Tageszeit in ihn hinein ergießt, aus ihm heraus in die Stadt fließt. Die absonderlichsten Menschen, die alltäglichen Reisenden, die Männer, Frauen und Kinder werden je nach den Umständen beim Betreten des Bahnhofs geeint von gewissen Fragen, die eben nur dem Bahnhof eigen sind: Welches ist „mein Zug“, wo fährt er ab, ist er „voll“, erreiche ich ihn überhaupt noch?



Reicher Kinderfegen erweist sich als Abschreckungsmittel.

## Auf dem Vorplatz.

Auf dem Vorplatz vor dem Bahnhof fahren Autos und Droschken vor, Reisende kommen und gehen, Diensteute schleppen Gepäck, Zeitungsfrauen rufen die neuesten Ausgaben aus, und zwischen all diesem Kommen und Gehen, Gehen und Treiben gewahrt der Beobachter auch am Abend dunkle Gestalten, Drogen der Gesellschaft, Individuen, die das Licht des Tages scheuen. Da sieht man die Priesterinnen einer gewissen Gattung, die mit geschminkten Lippen lächeln und mit schwarz unterstrichenen Augen sehr eindeutig locken, da gewahrt man auch den bekannten tüchtigen Typ des Bauernfängers oder sieht eine gewisse Art des Sommis vorhagere hinter jungen Mädchen lästern charmenzeln.

Zwischen all dem Treiben macht das Auge des Geseher der Schulpolizei; Anfahr und Abfahr der Wagen- und Autoreihen, der Radfahrer, der Wagen und Karren muß er regeln. Viele Dinge treten an ihn heran, die er mit Verstand und Geschick zu erledigen hat. Reisenden, die fremd in der Stadt sind, gibt er bereitwillig auf ihre Fragen Antwort. Er weist sie in die richtige Straße, an die richtige Straßenbahn und erläutert alles möglichst genau, damit ein jeder auch findet, was er sucht. Zwischen durch muß er das alles tun, denn seine Hauptaufgabe ist ja die Ordnung des Verkehrs vor dem Eingang. Und das ganze bewegte Bild, das sich scheinbar selbst gestaltet, ist immer einer Korrektur von seiner Hand gewärtig.

Er steht unter dem zweiten großen Tor, gegenüber dem Portal. Es ist das bunte Tor von Magdeburg, das die



„Wann fährt der nächste Zug?“

Fremden in unsere Stadt einläßt, das ihm in bunten Leitern die Sehenswürdigkeiten ankündigt, daß ihm einen Willkommensgruß zuruft, wann eine Tagung seiner hier wartet. Dieses Tor in das bunte Magdeburg war von unserm ehemaligen Kaiser laut noch größer und weit schöner gedacht. Als er ging, hat Magdeburg seinen Weg zur Wundheit unterbrochen, das bunte Tor kann also auch nicht mehr so Großes versprechen, und muß mit seinem jetzigen Umfange zufrieden sein.

## In den Wartesälen.

Ein Gang am Abend durch die Halle des Hauptbahnhofs und seine Wartesäle gewährt manchen interessanten Einblick in die Psychologie des Reisenden. Da sieht man den immer Nervösen, der am Schalter von einem Fuß auf den andern tritt, der rüchichtslos haltend den Passanten anrempelt, aus purem Zeitmangel nicht mal die einfache höfliche Formel der Entschuldigung findet; ferner gewahrt man den Mannen, der sich mit dem besten Willen nicht zu helfen weiß, der Gott und tausend Leute fragen muß und doch nie den richtigen Anschluß bekommt, oder man sieht die hilflose Frau vom Lande, die sowohl infolge ihrer Aufregung wie der Zahl der Pakete und Paletten, die sie unbedingt nur selbst tragen will, nicht vorankommt, und was dergleichen Typen mehr sind.

Man sieht aber auch, und dies ganz besonders in den Wartesälen, Gestalten, die eigentlich nicht hierhin gehören. Viele Heimatslose fallen hier oft Gaunern, die ja nie alle werden, in die Hände. Sie kommen von weit her, um Arbeit zu finden. Tagelang sind sie schon gefahren, und neue Strapazen stehen an den kommenden Tagen bevor. Kein Wunder, wenn diese armen Teufel in den Wartesälen einmicken und plötzlich von einem tiefen Schlaf umfassen sind, aus dem sie dann oft mit Schreien wach werden, um festzustellen, daß ihnen einer der professionellen Gauner Uhr und Wertsachen geklaut hat. Die Kriminalpolizei ist hart hinter solchen Dieben und Bauernfängern, die ihr Unwesen auf dem Bahnhof treiben, her. Manchmal gelingt es, lang gesuchte schwere Jungen zu schnappen und sie der Gerechtigkeit zu überliefern.

## Kleines Feuilleton.

### Ein Kapitel Beethoven.

Von Erich Reichelt (Königsberg i. Pr.).

Romain Rolland, der französische Friedensapostel, hat auch ein Versehen über Ludwig van Beethoven geschrieben, das zum erstenmal im Jahre 1903, in zweiter Auflage 1920 von Max Rascher (Zürich) in Uebersetzung herausgegeben ist.

Ich erhielt das Büchlein von befreundeter Hand, um nicht nur von politischen Größen, sondern auch von einem der Größten auf musikalischem Gebiete zu lesen! Bald hatte ich heraus, daß dieser Große sich nicht nur seiner großen Kunst hingab, sondern auch an dem politischen Leben, und zwar als Republikaner, wenn auch nicht in breiter Deutlichkeit, so doch in seinem Freundes- und Bekanntenkreise Anteil genommen hat. Daß Beethoven bei seinem wilden Unabhängigkeitstrieb und seinem Selbstbewußtsein Republikaner war, erscheint nicht verwunderlich. Rolland berichtet von einem Zeitgenossen, Ritter von Seyfried, der von ihm sagt:

„In vertraulicher Unterhaltung sprach er sich gerne über politische Ereignisse aus, die er mit einer selteneren Intelligenz und scharfem Blick beurteilte.“

Rolland führt dann weiter aus:

„Er liebte das republikanische Prinzip, sagt Schindler, der Freund, der ihn in letzter Zeit seines Lebens am besten kannte. Er war ein Anhänger der unbegrenzten Freiheit, der nationalen Unabhängigkeit. Er wollte, daß alle an der Leitung des Staates mitwirken sollten. . . Er wollte für Frankreich das allgemeine Wahlrecht und hoffte, daß Bonaparte es einsetzen und so den Grund zum Glück der Menschheit legen würde. Als Revolutionär im Sinne der Römer, von Plutarch erfüllt, träumte er von einer Republik, die vom Geist des Sieges, von Napoleon, dem ersten Konsul, gegründet würde.“

Als Napoleon dann zum Kaiser gekrönt wurde, geriet Beethoven in Born und schrieb: „So ist der auch nicht anders wie ein gewöhnlicher Mensch!“ und gerief die dem großen Forten

zugesandte Widmung eines seiner in jener Zeit entstandenen Werke.

Besonders interessant erscheint, was Rolland über das Verhältnis Goethes zu Beethoven berichtet:

„Goethe versuchte, Beethoven kennenzulernen. Er traf ihn in Leipzig im Jahre 1812. Sie konnten beide zu keinem gegenseitigen Verstehen gelangen. Beethoven war ein leidenschaftlicher Bewunderer von Goethes Genie. Er war aber zu unabhängig und heftig, als daß er sich Goethe hätte anpassen können. Er selbst erzählt von einem gemeinsamen Spaziergang, wo er als stolzer Republikaner seiner Eppellenz dem Geheimen Hofrat des Großherzogs von Weimar eine Lehre von Menschenwürde erteilte, die ihm Goethe nie verziehen hat.“

„Könige und Fürsten können wohl Professoren machen und Geheimräte und Titel und Ordensbänder umhängen, aber große Menschen können sie nicht machen, Geister, die über das Weltgeschick herrschen, das müssen sie wohl bleiben lassen zu machen. Und wenn so zwei zusammenkommen, wie ich und der Goethe, da müssen die großen Herren merken, was bei unsereinen als groß gelten kann. — Wir begegneten gestern auf dem Heimweg der ganzen kaiserlichen Familie, wir sahen sie von weitem kommen und der Goethe machte sich von meinem Arm los, um sich an die Seite zu stellen, ich möchte sagen was ich wollte, ich konnte ihn keinen Schritt weiter bringen, ich drückte meinen Hut auf den Kopf und knöpfte meinen Leberrock zu und ging mit untergeschlagenen Armen mitten durch den dicksten Haufen. — Fürsten und Gebranten haben Spalier gemacht, der Herzog hat mir den Hut gezogen, die Frau Kaiserin hat gegrüßt zuerst. — Die Herrschaften kennen mich — ich sah zu meinem wahren Spaz die Prozeßion an Goethe vorbeiziehen, er stand mit abgezogenem Hut tief gebückt zur Seite, dann hab. Ich ihm den Kopf gewaschen, ich gab kein Parbon.“

Goethe blieb Beethoven nichts schuldig, er sagte zu Zelter: „Beethoven ist leider eine ganz ungebändigte Persönlichkeit, die zwar nicht unrecht hat, wenn sie die Welt detestabel findet, aber sie wird freilich dadurch weder für sich noch für andre gereicher gemacht. Sehr zu entschuldigen ist er hingegen und zu bedauern, da ihn sein Gehör verläßt.“

Er tat in der Folge nichts gegen Beethoven, aber auch nichts für ihn: er schwieg ihn und sein Werk, sogar seinen Namen tot.

Romain Rolland gibt dann noch eine Aeußerung eines Dr. Müller vom Jahre 1827 wieder: Beethoven spreche sich selbst in Gesellschaft immer sehr frei über Regierung, Polizei, Aristokratie aus. Die Polizei lasse ihn gewähren, da sie seine Kritik, selbst seine Satiren für harmlose Träumereien halte; sie lasse den Mann gewähren, dessen Genie den Ruf des Außergewöhnlichen habe.

1819 wäre er indessen beinahe mit der Polizei in Konflikt gekommen, weil er laut geäußert hatte, Christus sei schließlich nur ein gekreuzigter Jude gewesen. In diesem Auspruch liegt die ganze Freiheit seiner religiösen Eingebungen.

Nicht weniger frei in politischen als in religiösen Dingen griff Beethoven die Schäden der Regierung in kühner Weise an, u. a. die Organisation der Gerichte, die serbil und willkürlich gehandhabt wurden, jedes Verfahren verkompliziert; weiter Bedrückung durch die politische Polizei, Duldung einer verknöcherten, talentlosen Bureaucratie sowie einer Aristokratie, die sich an ihren Privilegien festhielt, die höchsten Stellen im Staat beanspruchten zu können. Beethovens Sympathie in der Politik scheint damals — nach Rolland — mit England gegangen zu sein.

Ludwig van Beethoven, der charaktervolle Mann und der größte Künstler einer, schrieb im Jahre 1792, also in seinem 22. Lebensjahre, auf ein Albumblatt folgende Worte: „Wohltun, wo man kann, Freiheit über alles lieben, Wahrheit nie, auch sogar am Throne nicht verleugnen.“ Diese Worte und Grundzüge wurden dann wohl richtunggebend für sein Leben und machten ihn zu einem wahren Volksfreund und Republikaner.

Zur Völkerverständigung. Wie aus Paris gemeldet wird, hat dort der Prinz von Koban soeben eine Monatschrift in deutscher Sprache gegründet. Die neue Zeitschrift will die geistige Annäherung zwischen den beiden Nationen fördern. In der bereits erschienenen ersten Nummer sind u. a. auch Beiträge von Hugo von Hofmannsthal und Wanda Verbe enthalten. — Von solchen erfreulichen Dingen pflegt die reaktionäre bürgerliche Presse keine Notiz zu nehmen. —

Nachrichten aus der Provinz.

Von der Hauszinssteuer.

Die der Amlicke Preussische Pressedienst... einem Rund- erlaß des preussischen Finanzministers...

Bei den bebauten Grundstücken, für die die Hauszinssteuer unter Zugrundelegung der halben Grundvermögens- steuer festzusetzen ist...

Erleichterungen bei der Grundvermögenssteuer.

Aus einem älteren Rundschreiben über die Stundung von Staats- und Gemeindesteuern, in dem eingehende Grundstücke für die Bewilligung von Stundungen aufgestellt sind...

Kreis Wangleben.

Table with columns: Ort, Gindenburg, Mary, Thälmann. Lists various locations and their corresponding values for three different periods.

Diesdorf. Die Feuerbestattung... lautet der Film- vortrag, der vom Verein der Freidenker...

Die Steinfeldbauern.

Roman von Valentin Traudi.

(43. Fortsetzung.)

Als der Maurer mit dem Ingenieur, der die Maschinen auf- stellen ließ, ankam, hatte Lorenz alles so im Auge...

Im jede Kleinigkeit hatte sich der Knecht bekümmert, jeden Bolzen und jede Schraube, die von Bedeutung war...

Als er sich nach dem Knecht umsah, sah er, wie er sich nach dem Knecht umsah, sah er, wie er sich nach dem Knecht umsah...

Die war anders geworden als früher. Gewiß sah sie nun, daß der Knecht der Stärkere war...

Als sie sich nach dem Knecht umsah, sah er, wie er sich nach dem Knecht umsah, sah er, wie er sich nach dem Knecht umsah...

Die war anders geworden als früher. Gewiß sah sie nun, daß der Knecht der Stärkere war...

Als sie sich nach dem Knecht umsah, sah er, wie er sich nach dem Knecht umsah, sah er, wie er sich nach dem Knecht umsah...

Die war anders geworden als früher. Gewiß sah sie nun, daß der Knecht der Stärkere war...

Als sie sich nach dem Knecht umsah, sah er, wie er sich nach dem Knecht umsah, sah er, wie er sich nach dem Knecht umsah...

Die war anders geworden als früher. Gewiß sah sie nun, daß der Knecht der Stärkere war...

diesen interessanten Kulturfilm aufmerksam, und ersuchen die arbeitende Bevölkerung Diesdorfs sowie die Kirchenausgesehdenen und Freidenker, sich für diesen Abend freizumachen.

Kreis Wolmirstedt.

Table with columns: Ort, Gindenburg, Mary, Thälmann. Lists various locations and their corresponding values for three different periods.

Groß-Rodenleben. Eine Plakatfäule. Seit Monaten werden Plakate mit unzüchtlichen und verleumderischen Inschriften in großer Anzahl an die Tore und Säune der Grundstücke...

Kreis Neuhaldensleben.

Kreis Neuhaldensleben. (Gesamtergebnis.) Mary 18 838 (18 209), Gindenburg 20 086 (16 836), Thälmann 669 (680).

Welsdorf. Mary 145 (144), Gindenburg 181 (168), Thäl- mann 5 (8). Bregensekt. Mary 184 (208), Gindenburg 213 (162), Thäl- mann 4 (2).

Neuhaldensleben. Der Familienabend des Reichs- banerlers war gut besucht. Nach einleitenden Ausführungen des Kameraden Trump wurde die letzte Fahrt des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert gezeigt.

Kreis Döherleben.

Döherleben. Mary 488 (480), Gindenburg 316 (305), Thäl- mann 4 (4). Bedendorf. Mary 182 (198), Gindenburg 228 (184), Thäl- mann 2 (3).

„Ich ja, wann das so ging.“ entgegnete sie. „In halb, mein ich; solange der Lorenz noch da is, mein ich, daß er dem 's Geheiß abgibt kann.“

die Tasse an die rosigen Lippen, während ihre Linde mit den Basthändchen des Kleinen spielte. „Was dem Giel in die Haut g'machte is, schneid bei Wal- miewer net raus.“



**Kreis Jerichow 1.**

Ort	Görs		Mars		Thälmann	
	26.4.25	29.3.25	26.4.25	29.3.25	26.4.25	29.3.25
Burg	5480	4058	8645	8262	709	690
Gommern	1225	1056	1175	1190	186	129
Loburg	710	572	593	523	8	10
Möbern	652	510	291	284	10	10
Pörsdorf	984	874	534	504	25	15
Rehse	456	427	432	399	18	15
Rehse	531	496	220	229	85	67
Rehse	907	811	902	925	48	41
Rehse	83	69	40	10	—	—
Rehse	120	103	113	105	2	—
Rehse	134	116	20	22	3	—
Rehse	245	192	33	47	5	1
Rehse	88	81	94	98	6	—
Rehse	196	184	74	76	8	—
Rehse	132	124	179	201	6	2
Rehse	79	73	105	103	13	14
Rehse	212	177	76	106	9	1
Rehse	105	103	16	17	1	—
Rehse	111	113	125	12	23	22
Rehse	71	65	22	16	—	—
Rehse	543	472	470	475	22	23
Rehse	262	248	12	19	—	—
Rehse	163	143	31	43	1	1
Rehse	121	102	79	79	4	1
Rehse	215	169	136	135	5	6
Rehse	56	42	46	45	1	—
Rehse	289	268	68	75	13	1
Rehse	114	110	116	107	—	—
Rehse	69	64	20	16	—	—
Rehse	160	140	235	205	4	—
Rehse	175	123	165	172	3	—
Rehse	175	166	151	147	2	1
Rehse	72	69	56	48	1	2
Rehse	161	125	66	77	3	6
Rehse	71	69	55	56	1	—
Rehse	270	237	208	182	7	5
Rehse	76	52	10	15	5	—
Rehse	102	100	25	23	—	—
Rehse	128	113	71	71	3	—
Rehse	110	86	42	61	8	—
Rehse	61	50	26	27	1	—
Rehse	162	150	81	72	4	2
Rehse	179	153	203	199	9	5
Rehse	112	111	40	33	4	1
Rehse	170	139	—	—	3	—
Rehse	37	44	91	79	4	1
Rehse	101	97	65	60	3	3
Rehse	246	216	127	150	8	3
Rehse	119	51	19	87	7	8
Rehse	133	117	51	56	5	—
Rehse	126	125	125	117	1	2
Rehse	76	67	7	10	—	—
Rehse	210	158	85	91	31	42
Rehse	180	168	123	118	3	5
Rehse	328	282	261	243	16	10
Rehse	212	194	258	246	4	14
Rehse	237	204	65	83	6	2
Rehse	68	73	40	31	2	—
Rehse	252	215	341	319	25	30
Rehse	60	55	28	22	—	—
Rehse	193	134	271	251	17	6
Rehse	148	126	48	46	1	—
Rehse	55	49	30	39	7	—
Rehse	154	166	186	161	2	2
Rehse	88	74	4	6	—	—
Rehse	147	131	125	103	2	3
Rehse	140	117	11	12	—	—
Rehse	163	112	105	119	—	—
Rehse	80	59	25	29	—	—
Rehse	230	201	164	164	12	13
Rehse	281	249	253	228	30	42
Rehse	94	72	93	88	—	—
Rehse	121	112	31	24	—	—
Rehse	126	127	154	134	2	1
Rehse	105	102	130	141	—	3
Rehse	93	85	8	2	—	—
Rehse	154	143	45	39	3	—
Rehse	59	51	14	12	1	—
Rehse	140	122	35	26	—	—
Rehse	140	141	85	82	4	5
Rehse	146	159	97	61	10	14
Rehse	78	71	55	29	3	2
Rehse	294	257	117	118	1	—
Rehse	74	66	110	98	1	4
Rehse	118	107	11	11	5	5
Rehse	132	147	142	118	4	4
Rehse	226	187	139	138	6	1
Rehse	121	115	116	32	6	5
Rehse	79	54	12	35	1	1
Rehse	45	121	28	37	2	—
Rehse	110	85	101	97	7	3
Rehse	123	104	48	60	1	2
Rehse	227	209	28	18	—	—

**Kreis Raibe.**

- Bömmelitz.** März 239 (254), Gindenburg 234 (195), Thälmann 48 (34).
- Ufersleben (Stadt).** März 8457 (7790), Gindenburg 7253 (6013), Thälmann 999 (973).
- Fürberstedt.** März 895 (980), Gindenburg 749 (704), Thälmann 162 (155).
- Löbberburg.** März 1365 (1423), Gindenburg 727 (603), Thälmann 148 (118).
- Borne.** März 422 (385), Gindenburg 304 (298), Thälmann 57 (72).
- Schönebeck.** März 6520 (6411), Gindenburg 5489 (4771), Thälmann 398 (398).
- Aten.** März 1464 (1443), Gindenburg 2022 (1304), Thälmann 668 (751).
- Groß-Salze.** März 2436 (2449), Gindenburg 2955 (2366), Thälmann 195 (224).
- Frohle.** März 723 (728), Gindenburg 338 (275), Thälmann 50 (43).
- Gnadau.** März 69 (65), Gindenburg 255 (255), Thälmann 1.
- Glinde.** März 80 (115), Gindenburg 114 (93), Thälmann 14 (3).
- Eggersdorf.** März 355 (402), Gindenburg 286 (225), Thälmann 17 (7).
- Siere.** März 585 (616), Gindenburg 609 (528), Thälmann 62 (74).
- Raibe (Stadt).** März 2174 (2112), Gindenburg 3251 (2792), Thälmann 985 (1113).
- Stahlfurt.** März 3980 (3998), Gindenburg 3915 (3243), Thälmann 1432 (1570).
- Withe.** März 472 (479), Gindenburg 276 (246), Thälmann 5 (—).
- Wenau.** März 708 (718), Gindenburg 758 (649), Thälmann 376 (421).
- Fürberstedt.** März 895 (880), Gindenburg 749 (704), Thälmann 167 (155).
- Gindenburg.** März 317 (291), Gindenburg 382 (330), Thälmann 120 (157).

**Kreis Jerichow 2.**  
**Reichshausen.** März 175 (184), Gindenburg 98 (81), Thälmann 19 (18).  
**Groß-Rosenburg.** März 489 (527), Gindenburg 478 (371), Thälmann 51 (41).  
**Hilber.** März 157 (143), Gindenburg 193 (172), Thälmann 7 (8).  
**Athensleben.** März 98 (102), Gindenburg 125 (116), Thälmann 8 (4).  
**Brumby.** März 377 (375), Gindenburg 299 (262), Thälmann 10 (7).

**Fürberstedt. Gemeindevertreter-Sitzung.** Der Vorsitzende Genosse Friede führte den Genossen Lorenz, der an Stelle des fortgezogenen Genossen Magarin tritt, in sein Amt ein. Der Vorsitzende widmete dem verstorbenen Reichspräsidenten Ebert einen warmen Nachruf und schilderte seine Verdienste um das deutsche Volk. Die Gemeindevertreter hatten sich zu Ehren von den Vätern erhoben, mit Ausnahme eines Moskauer, der damit beweist, daß er keinen politischen Anstand besitzt. Der Antrag des Schrebergartenvereins auf Festsetzung der Pacht wurde angenommen, ebenso ein Antrag der Lehrer auf Zahlung einer Entschädigung zur Instandhaltung der Wohnung, und zwar in Höhe von 2 Prozent der gezahlten Miete. Beim Antrag des Kreislehrerrats auf Errichtung einer Zentralschule für die Kreise Raibe und Ufersleben zeigte sich so recht die reaktionäre Einstellung des Vertreters der Lehrerschaft, Dürkop. Darüber äußerte sich auch nicht seine Erklärung hinweg, daß er im „Prinzip“ einverstanden sei. Wir bezweifeln, daß die gesamte Lehrerschaft derselben hinterwäldlerischen Ansicht ist, glauben vielmehr, daß sie mit den Ausführungen des Genossen Friede sympathisieren, der warm für den Antrag eintrat. Beschlossen wurde, eine abwartende Haltung einzunehmen, bis die Errichtung greifbare Form annimmt. Als Schiedsmann wurde Zimmermeister Ernst Schmidt wieder gewählt. In die Kommission zur Prüfung der Gemeindefakten wurde Genosse Lorenz und Lehrer Dürkop gewählt. Der Antrag der Gewerbetreibenden auf Verhinderung der Errichtung einer Naberma-Filiale wurde abgelehnt, da der Gemeindevertreter hierzu die gesetzliche Grundlage fehlt. Interessant ist hierbei, daß die schwarzweissen Geschäftsleute sich vorher auch an die Vertreter der Arbeiterschaft gewandt hatten.

**Frohle.** Die Wahlkraft ist geschlagen. Die Einwohnerzahl hat bewiesen, daß die Bevölkerung unseres Ortes für die Republik einsteht. Daran ändert auch nichts, daß sich der Gindenburgblock jetzt auf hohe Pferde setzt. Die Arbeiterschaft ist zu neuen Kämpfen bereit. Sie hat sich glänzend geschlagen, das zeigt auch unser froher Wahlergebnis: für März 723, für Gindenburg 338, für Thälmann 50 Stimmen. Der größte Teil der Geschäftsleute hat für Gindenburg gestimmt, die Arbeiterfrauen, die unter der Gindenburgzeit im Kriege schwer gelitten haben, werden sich das merken. Genossen und Genossinnen, an die Arbeit für die Republik, zur Aufklärung des Volkes.

**Stahlfurt.** Der Tag vor der Wahl. In der Wahlwoche ist die Tätigkeit unserer Gegner minimal gewesen. Die Kommunisten traten auf den Plan mit einem Flugblatt, einer kläglichsten Versammlung und einem ebenso kläglichsten Fadelzug. Der Reichsblock hat es nicht einmal bis zu einer öffentlichen Versammlung gebracht. Er hat sich damit begnügt, seine Getreuen am Freitagabend in den beschränkten Räumen des „Salzgrafen“ die Mundfunkrede Gindenburgs hören zu lassen, von der nicht viel zu verstehen war, und am Sonnabend einen biederländischen Abend mit dem Domprediger Martin als Zugmittel zu veranstalten. Außerdem ließ er es sich jeden Tag ein mäßig großes Inserat in den Lokalzeitungen kosten. In diesem Sonnabend aber brachte der Reichsblock die erwarteten Heberaufforderungen zugute in Gestalt der verächtlichen gelben Flugblätter, die unter falscher Flagge liegen. Das hochspannte Ehrgefühl der Stahlfurter Leiter des Reichsblocks hat diese Herren nicht davon abgehalten, diesen ordinären Schwinbel mitzumachen. Man wird sie danach einwickeln. Unsere Genossen waren aber auf dem Posten und entlarvten durch Handzettel sofort diesen Schwinbel. Diese schnelle Gegenaktion war für den Reichsblock wohl auch eine Heberaufforderung. Eine ganz besondere Heberaufforderung aber bot das Reichsbanner am Sonnabend durch seinen imposanten Fadelzug, der Laviende von Wählern in Begeisterung mitriß und vor dem alle Mädchen und Buben des Reichsblocks zusammenliefen. So etwas können die Herrschaften doch nicht nachmachen. Am Sonntag noch verjudeten sie Verwirrung in die Reihen der Sozialdemokraten durch einen Handzettel zu fragen, in dem ungenannte Personen die Sozialdemokraten auffordern, Otto Braun zu wählen. Wie wird es aber den Kommunisten zuzunehmen, wenn sie sehen, daß ein deutschnationales Inserat auffordert, Thälmann oder Gindenburg zu wählen? Merken sie, wie tief sie gesunken sind?

**Stahlfurt.** Die Frauenaufende, die in den letzten Wochen wegen der Wahlvorbereitungen und aus andern Gründen teilweise nicht abgehalten werden konnten, finden nun wieder regelmäßig jeden Montag statt, zuerst also schon am Montag den 27. April. Die Genossinnen werden um recht zahlreiches Erscheinen erjucht.

**Stadtkreis Ufersleben.**

Die Verwaltungsbearbeitung hat im laufenden Semester eine Ausgestaltung erfahren. Die Zahl der Schüler beträgt rund 100. Es sind drei Klassen gebildet worden, und zwar eine für angehende Oberreife und zwei für Sekretäre. Das Schulgeld beträgt 100 Mark für das Halbjahr. Ein Katasteramt wird durch Teilung des Queblinburger Amtes nach Ufersleben kommen. Das neue Katasteramt erhält auch verschiedene Orte der Umgegend zugewiesen. Es wird im bisherigen Finanzamt untergebracht. Für die Beamten muß die Stadt Wohnungen schaffen. Das Hygeum erfordert laufend erhebliche Zuschüsse. Der Magistrat hat daher Schritte unternommen, daß diese Schule vom Staat übernommen wird. Da jedoch jährlich nur eine bestimmte kleine Zahl solcher Schulen vom Staat übernommen wird, kann es noch einige Jahre dauern, bevor Ufersleben an die Reihe kommt. Für die Heberaufnahme etwa im Jahre 1927 sind Hoffnungen gemacht worden. Die Stadt faßt ständig preiswerte bebaut und unbebaute Grundstücke. Jetzt hat sie das ehemals Beyse'sche Grundstück, hohe Straße, und das Miggische Haus, Magdeburger Straße, für zusammen 101 000 Mark gekauft.

**Kreis Queblinburg.**

- Queblinburg (Land).** März 12 526 (12 336), Gindenburg 12 337 (10 431), Thälmann 1856 (1448).
- Queblinburg (Stadt).** März 6701 (6253), Gindenburg 8366 (7551), Thälmann 236 (273).
- Thale.** März 3882 (3653), Gindenburg 3100 (2628), Thälmann 522 (606).
- Schadeleben.** März 247, Gindenburg 264, Thälmann 14.
- Schneidlingen.** März 531, Gindenburg 382, Thälmann 32.
- Steffenberg.** März 156, Gindenburg 160, Thälmann 6.
- Warnstedt.** März 177, Gindenburg 269, Thälmann 6.
- Wobersleben.** März 504, Gindenburg 378, Thälmann 17.
- Wobersleben.** März 73, Gindenburg 216, Thälmann 12.
- Wilsleben.** März 183, Gindenburg 271, Thälmann 6.
- Westerhausen.** März 433, Gindenburg 913, Thälmann 67.
- Wetzdorf.** März 208, Gindenburg 198, Thälmann 4.
- Winnigen.** März 264, Gindenburg 260, Thälmann 6.
- Wobersleben.** März 396, Gindenburg 777, Thälmann 53.
- Witzmar.** März 448, Gindenburg 883, Thälmann 13.
- Witzmar.** März 91, Gindenburg 128, Thälmann 4.
- Friedrichsbrunn.** März 109, Gindenburg 221, Thälmann 6.
- Gatersleben.** März 751, Gindenburg 644, Thälmann 4.
- Groß-Schierstedt.** März 213, Gindenburg 205, Thälmann 22.
- Hauseneben.** März 273, Gindenburg 276, Thälmann 6.
- Hebersleben.** März 646, Gindenburg 598, Thälmann 8.
- Coßstedt.** März 367, Gindenburg 429, Thälmann 157.
- Königsau.** März 446, Gindenburg 263, Thälmann 9.
- Nachterstedt.** März 648, Gindenburg 365, Thälmann 35.

**Kreis Jerichow 2.**  
**Reichshausen.** März 511, Gindenburg 585, Thälmann 116.  
**Reichshausen.** März 987, Gindenburg 522, Thälmann 201.

**Kreis Jerichow 2.**

Ort	Mars		Gindenburg		Thälmann	
	26.4.25	29.3.25	26.4.25	29.3.25	26.4.25	29.3.25
Genthin	1986	1880	2585	2093	301	325
Jerichow	474	436	535	409	8	9
Sandau	371	347	707	557	12	5
Altensdorf	212	204	113	98	18	20
Altensdorf	23	3	58	58	2	—
Bahnitz	67	57	84	83	—	1
Berga	308	321	290	257	21	10
Böhne	87	89	128	96	5	5
Bretlin	203	188	78	77	14	18
Brief	9	4	47	41	—	—
Budow	116	128	109	90	9	8
Bühse	237	229	106	91	3	—
Derben	285	260	239	176	36	34
Dreßel	79	76	123	112	1	1
Ferschels	15	11	63	62	1	—
Ferschland	262	238	156	195	3	3
Hienerode	20	25	60	31	—	2
Hilber	68	19	172	150	7	4
Warg	111	123	78	61	1	—
Wartau	90	79	278	231	15	32
Wartau	148	143	105	78	4	2
Wollwitz	20	22	57	56	1	1
Groß-Mangelsdorf	15	15	125	118	1	—
Groß-Budide	257	144	250	210	6	3
Groß-Bulfow	1	—	113	111	1	1
Groß-Wusterwitz	681	728	651	573	96	94
Grüß	54	57	83	73	3	5
Güßen	486	448	428	360	27	28
Güter	—	23	—	55	—	—
Hohengöhren	98	101	291	238	4	—
Hohenleben	64	51	206	161	—	—
Jerchel	92	85	84	79	4	—
Kabelitz	19	23	161	142	1	3
Kade	244	209	270	229	44	41
Kamern	48	64	306	229	4	5
Karow	152	124	307	280	5	11
Kirchmöser 1.	81	85	182	173	10	20
Kirchmöser	846	748	287	290	186	231
Klein-Mangelsdorf	21	14	37	41	—	—
Klein-Bulfow	13	12	92	86	—	—
Klein-Wusterwitz	20	23	102	85	—	—
Kließ	65	90	183	141	3	2
Kließ	12	10	103	101	—	—
Knoblauch	165	159	62	56	2	—
Kruffau	7	6	165	146	—	1
Kruffow	52	60	36	32	—	6
Kuhlhausen	82	77	128	129	—	1
Lübars	23	14	70	68	1	—
Mahlentzien	22	25	29	26	4	1
Melkow	7	9	122	82	1	3
Milow	508	506	369	307	6	10

Ulfmarl.

- Kreis Garbelegen. (Gesamtergebnis.) Mary 11 322 (9668), Gindenburg 22 357 (17 505), Thälmann 316 (140), Garbelegen (Stadt). Mary 2184 (2007), Gindenburg 2908 (2658), Thälmann 46 (26), Weferlingen. Mary 916 (837), Gindenburg 1140 (843), Thälmann 81 (80), Walbeck. Mary 500 (422), Gindenburg 335 (286), Thälmann 11 (9), Salchau. Mary 106 (90), Gindenburg 56 (48), Zwenitz. Mary 274 (247), Gindenburg 262 (261), Thälmann — (1), Lindstedt. Mary 178 (118), Gindenburg 145 (152), Thälmann 5 (—), Mühe. Mary 879 (601), Gindenburg 1215 (1121), Thälmann 21 (10), Heflingen. Mary 133 (143), Gindenburg 92 (72), Debitfelde. Mary 697 (805), Gindenburg 1618 (1293), Thälmann 82 (7), Lichtbrünge. Mary 148 (174), Gindenburg 161 (124), Birgitz. Mary 134 (145), Gindenburg 100 (74), Raterbeck. Mary 175 (135), Gindenburg 188 (153), Thälmann 5 (—), Gleidingen. Mary 227 (222), Gindenburg 312 (265), Thälmann — (1), Behndorf. Mary 189 (178), Gindenburg 245 (191), Thälmann 1 (—), Kalbe a. d. Wlbe. Mary 482, Gindenburg 612, Thälmann 3, Kreis Osterburg. (Gesamtergebnis.) Mary 5633 (5642), Gindenburg 17 894 (15 575), Thälmann 226 (123), Salzwedel (Stadt). Mary 2690 (2675), Gindenburg 5829 (5274), Thälmann 46 (24), Runrau. Mary 167 (153), Gindenburg 286 (236), Thälmann 7 (1), Stendal (Stadt). Mary 7270 (7907), Gindenburg 9304 (7201), Thälmann 427 (352), Arneburg. Mary 347 (365), Gindenburg 561 (482), Thälmann 15 (7), Badungen. Mary 138, Gindenburg 188, Thälmann 2, Birkholz. Mary 263 (236), Gindenburg 102 (98), Thälmann 7 (7), Bismark. Mary 478 (496), Gindenburg 983 (830), Thälmann 13 (10), Wittkau. Mary 271, Gindenburg 182, Thälmann 7, Grieben. Mary 251 (221), Gindenburg 184 (159), Thälmann 13 (9), Hohenwulsch. Mary 105, Gindenburg 114, Thälmann 1, Könnigbe. Mary 56, Gindenburg 118, Thälmann 2, Kläden. Mary 113, Gindenburg 813, Thälmann 3, Lüderitz. Mary 114, Gindenburg 220, Thälmann 2, Weßdorf. Mary 111, Gindenburg 183, Thälmann 3, Neue Schleufe. Mary 672, Gindenburg 194, Thälmann 64, Sandau. Mary 371, Gindenburg 707, Thälmann 12, Seehausen. Mary 778 (764), Gindenburg 1440 (1268), Thälmann 20 (23), Spänigen. Mary 92, Gindenburg 134, Thälmann 2, Tangerhütte. Mary 2061 (1882), Gindenburg 1228 (967), Thälmann 52 (46), Tangermünde. Mary 4104 (3947), Gindenburg 2220 (1869), Thälmann 317 (227), Walsburg. Mary 334 (408), Gindenburg 360 (252), Thälmann 25 (9), Weißewarthe. Mary 253 (247), Gindenburg 113 (85), Thälmann 3 (—).

bat, Westphal 17. Bepren cure Kinder vom Religionsunterricht, strebt die weltliche Schule an und schiebt eure Kinder in Organisationen, die aufflarend für das Leben wirken. Darum hinein in die Freidenkerorganisation. —

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Kreis Wolmirstedt. Zu neuer Arbeit für die Republik. Kameraden! Der Wahlkampf liegt hinter uns; der Ausgang der Wahl hat gezeigt, daß das deutsche Volk noch Aufklärungsarbeit sehr nötig hat. Mit aller Kraft und viel intensiver als bisher müssen wir darum sofort mit der neuen Werberarbeit für die Republik beginnen. Dieser Arbeit gilt auch die Werbefahrt, welche von allen Ortsgruppen des Kreises am 17. Mai nach Rogätz unternommen wird. Da durch die Kreis-Konferenz für dieses Jahr nur zwei große Veranstaltungen und ein Kreisfest vorgesehen sind, müssen diese drei Treffen der Reichsbannerkameraden des Kreises zu machtvollen Kundgebungen für die Republik werden. Ehrenpflicht jedes Kameraden ist es, wenn es ihm nur irgend möglich ist, sich an diesen drei republikanischen Veranstaltungen zu beteiligen. Zur Vorbereitung der Anreisen soll für jede Veranstaltung ein Beitrag von 50 Pfennig pro Teilnehmer erhoben werden. Soweit die Ortsgruppenleitungen die Beiträge für die Teilnehmer an der Werbefahrt nach Rogätz bisher noch nicht beim Kreisfaktierer kennst, Wolmirstedt, Kleine Sinterstraße, eingeliefert haben, wird um Erledigung innerhalb dieser Woche gebeten. Teilnehmerkarten und Programme gelangen alsdann zum Versand. Auf zur Werbefahrt nach Rogätz! Auf zu neuer Arbeit für die Stärkung des republikanischen Gedankens in Deutschland! Frei Heil! Die Kreisleitung. H. M.: Dulldhardt.

Reichenberg. Trotz wahrer Wahnsinniger, schwindelhafter Wahlpropaganda ist es den Monarchisten nicht gelungen, in unserm Orte die Mehrheit zu erringen. Selbst der „vaterländische Abend“ am Tage vor der Wahl hat nicht mehr gezogen. Es erhielten an Stimmen: Gindenburg 247, Mary 299, Thälmann 5, zerstückelt waren 2. Den Hauptverdienten an diesem verblüffenden Sieg in unserm Orte hat das Reichsbanner mit seiner exakten Leitung. Nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses brachte Genosse Dohberkau ein Hoch auf die Republik aus. Da es uns aber nicht gelungen ist, im ganzen Reiche den Unverstand der Massen wie in unserm Orte zu besiegen, so müssen wir um so mehr Veranlassung nehmen, sofort aufs neue mit der Aufklärungsarbeit auch in unserm Orte zu beginnen. Wir dürfen nicht ruhen und rasten, sondern müssen bedenken, daß der Kampf gegen die Reaktion ein langer und schwerer ist. Deshalb müssen wir unablässig arbeiten im Interesse der Republik, im Interesse der arbeitenden Bevölkerung. —

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Das Glend der Heimarbeiter. Am Dienstag wird in Berlin in den Landesaustellungshallen am Schrier Bahnhof eine „Heimarbeitsausstellung“ eröffnet. Sie wird von der „Gesellschaft für soziale Reform“ unter Mitwirkung des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes und der andern Gewerkschaftsrichtungen veranstaltet und soll, wie ihre Vorgängerinnen, die breiteste Öffentlichkeit auf die juchzenden Zustände in der Heimarbeiteraufmerksamkeit machen. Sie soll aber auch Gesellschaft und Staat an ihre Pflichten gegenüber den Heimarbeitern erinnern. Noch immer wartet diese Arbeitergruppe in Deutschland auf ein wirkliches Heimarbeiter-Schutzgesetz, obwohl die Notwendigkeit dafür durch das sprichwörtliche Glend der Heimarbeiter längst allen bekannt ist.

Schon im Jahre 1904 fand in Berlin die erste Heimarbeiterausstellung statt, die ebenso wie die 1906 folgende eine wahre Ausstellungs- und Glend war. Die Forderung des ersten allgemeinen Heimarbeiterkongresses 1904 nach einem wirklichen Schutzgesetz wurde damals durch das Gesetz vom Jahre 1906 nur in unvollkommener Weise erfüllt, es blieb für die Heimarbeiter ohne jeden praktischen Wert. Die Grundursache des Heimarbeiterglends ist in den niedrigen Löhnen zu suchen, die die Mitarbeit aller Familienmitglieder, ganz besonders der Kinder, zur Regel macht. Den Heimarbeitern ist nur wirklich zu helfen, wenn ihnen Mindestlöhne gesetzlich garantiert werden, die bezirksweise unter Mitwirkung der Arbeiterorganisation aufzustellen sind. Diese Mindestlöhne würden die Heimarbeiter vor der größten Ausbeutung schützen und ihnen die Möglichkeit geben, darauf aufbauend, sich höhere Löhne zu erkämpfen. Nur so wird das Glend in den Heimarbeitergegenden Deutschlands zu bekämpfen und abzuwenden sein. Sie dringen notwendig die baldige Schaffung eines wirklichen Heimarbeiter-Schutzgesetzes ist, wird die Ausstellung beweisen.

a Konflikt in der sächsischen Metallindustrie. Die Vereinigung des Verbandes sächsischer Metallindustrieller mittelst, waren die Mitglieder des Deutschen Holzarbeiterverbandes bei verschiedenen Verbandsfirmen wegen Lohn- und Arbeitszeitfragen zu Kampfmaßnahmen übergegangen und hatten an mehreren Stellen die Arbeit niedergelegt. Die Vereinigung des Verbandes der Metallindustriellen hat daher dem Deutschen Holzarbeiterverband eine endgültige Frist bis zum 28. April mittags zur bedingungslosen Niederlegung der Arbeit gestellt, widrigenfalls am 30. April die völlige Stilllegung sämtlicher Betriebe der sächsischen Metallindustrie erfolgen werde. Diese Ausperrung würde die Bezirke Naugert, Chemnitz, Dresden und Zwickau betreffen. Die am Sonnabend im Arbeiterministerium zwischen den beteiligten Verbänden getroffenen Verhandlungen sind ergebnislos verlaufen. Sie werden fortgesetzt. —

Kleine Chronik.

Selbstmord des Halbauer Mörders. Der Halbauer Mörder Fritz Heintze hat sich in seiner Zelle mit einem Dienstreiniger des Landesgerichts erschossen. Heintze hatte den Beamten gebeten, ihm einen Gegenstand aufzuheben. Als sich der Beamte bückte, entriegelte Heintze ihm seinen Revolver und erschoss sich. Heintze hatte im vorigen Jahre die Familie des Justizwachtmeisters Scheuermann ermordet und das Gefängnis in Brand zu setzen versucht. Er war vom Schwurgericht dezimal zum Tode verurteilt worden. Seine Revision wurde verworfen. Die Antwort auf sein Gnadenbittgesuch fand noch aus, Heintze mußte jedoch damit rechnen, daß es abschlägig beantwortet werden würde, und hat sich daher seiner Hinrichtung durch Selbstmord entzogen. —

Selbsttötung eines jugendlichen Verbrechers. Am Freitag abend um 8 Uhr stellte sich auf dem Berliner Polizeipräsidium der 17 Jahre alte Schlächterlehrling Hermann Wischer, der auf der Chaussee Freienwalde-Golze im Spreewald in der Ufficht, der 16jährigen Lotte Freigang das Fahrrad zu rauben, ihr einen Stich in den Arm versetzte und wenige Stunden später auf der Chaussee Fried-Neuendorf in der Nähe des Bahnhofes Brand den Bruder der Lotte Freigang, Oswald Freigang, und deren Vetter Arthur Richter, die zu seiner Verfolgung aufgebrochen waren, schwer verletzte. Die beiden sind inzwischen gestorben. Wischer zeigt über seine Tat Reue und kam aus diesem Grunde zu seiner Selbsttötung. Er ist ein gebürtiger Berliner und hatte in einem Dorfe im Spreewalde eine Lehrstelle angenommen. Wischer ist auf seine beiden Verfolger mit einem großen Schlächtermesser losgegangen. —

Ein deutsches Fürstentum zu verkaufen. Nach einer kürzlich in einem Subener Blatt erschienenen Anzeige wurde das Fürstentum Sagan zu 35 Millionen zum Verkauf angeboten. Der Besitzer, der 15jährige Prinz Howard von Kalesand-Perigord lebt in Paris und hat das Fürstentum noch nie betreten. Es enthält Residenzstadt mit Schloß, drei Städte, 119 Landgemeinden und 80 Gutsbezirke, von etwa 60 000 Menschen bewohnt. Seinezeit hatte sich der König von Württemberg für das Fürstentum interessiert, wurde aber durch den hohen Kaufpreis von 45 Millionen abgeschreckt. Nach neuen Blättermeldungen soll der Fürst zu Lippe einer Erwerbung des Kaufobjekts nähergetreten sein, so daß eine baldige Besitzübernahme des reichdemittelten Fürsten zu erwarten ist. Das Schloß Sagan hat eine interessante Vergangenheit, die es als Sehenswürdigkeit für Amerikaner und Engländer besonders anziehend machen dürfte. Kaiser Ferdinand 2. verkaufte das Schloß seinerzeit an Wallenstein. Auf einem Tisch des Schlosses wurde der Frieden nach dem Wiener Kongreß unterzeichnet. —

Die Hunde lebendig begraben. Dem 218. Polizeirevier in Neukölln wurde mitgeteilt, daß der 46 Jahre alte Arbeiter Johann Prose aus der Bürgerstraße in Brix seine beiden Hunde auf seinem Pachtland in Wlitz in der Kolonie Sorgenfrei am 10. April lebendig begraben habe. Die Polizei nahm sofort in Gegenwart eines Mitgliedes des Tierchutzvereins Neukölln eine Ausgrabung der beiden Tierkadaver vor, und es wurde festgestellt, daß tatsächlich die beiden Hunde lebendig begraben worden sein mußten, da die Körper keinerlei Verletzungen aufwiesen. Prose gab auch schließlich seine Tat zu. Es ist gegen ihn Strafantrag wegen schwerer Tierquälerei erstatet worden. —

Die Tragödie einer Postmeisterin. Die 40jährige Postmeisterin von Gabelsburg (Ostpreußen), Rosa Nowarna, hatte vom Leben nur die Arbeit und nicht das Vergnügen kennen gelernt. Nachdem sie lange Jahre redlich ihren Dienst getan, fing sie plötzlich an, der ihr anvertrauten Amtsstafte größere Beträge zu entnehmen, im ganzen etwa den Gegenwert von 25 000 Mark. Die kleine, vermachene, durchaus häßliche Person benutzte das Geld, um sich ein klein wenig Liebe dafür zu kaufen. Sie gab einem jungen Leutenicht, der sie zu lieben vorgab, immer wieder und wieder größere Summen, deren Herkunft er mußte. Der junge Mann, der ihr anfangs die Ehe versprochen hatte, benutzte das Geld, um eine andre zu heiraten. Nun erprobte auch die Frau als „gefährliche Mitwisserin“ und schließlich sogar auch die Schwiegermutter des „Geliebten“ der Nowarna immer weitere Summen. Alle drei haben jahrelang auf Kosten der Postmeisterin gelebt und mit dem von ihr unterschlagenen Gelde sogar Erholungsreisen nach Italien gemacht. Das Mittel, das der Nowarna während des jetzt verhandelten Prozesses von allen Seiten entgegengebracht wurde, ist für diese vielleicht das Schlimmste gewesen, was sie erdulden mußte. Wurde doch von allen Seiten zu ihren Gunsten bezeugt, daß sie abscheulich und häßlich sei und keinem Mann wirkliche Liebesempfindungen einflößen könne. Den Mann aber, der ihr Liebe vortäuschte, um auf ihre Kosten ein angenehmes Leben zu führen, nannte der Staatsanwalt „das ekelhafteste Exemplar eines Zuhälters“. Er plädierte für eine milde Bestrafung der Verführten. Das Urteil lautete auf 7 Monate schweren Kerkers, die als verbüßt erachtet werden, so daß die Nowarna sofort aus der Haft entlassen wurde. Ihr Verführer erhielt 5 Jahre schweren Kerkers, seine Frau 8, ihre Mutter 10 Monate Kerker. —

Eine Rentierherde vom Zuge überfahren. Wie aus Piruna gemeldet wird, fuhr der von Maribor kommende Personenzug in der Nähe der Station Rautas in eine Rentierherde von ungefähr 1000 Tieren hinein, die an der Unglücksstelle das Bahngleis passieren wollte. Insgesamt sind ungefähr 100 Tiere getötet worden. Die übrigen Tiere flohen nach allen Richtungen davon und konnten nur mit großer Mühe wieder eingefangen werden. —

Wasserstände. + bedeutet über — unter Null. Table with columns: Ort, Höhe, Datum, etc. Includes locations like Dardubis, Brandeis, Meim, etc.

Wetterbericht. Im Nordwesten hat sich starker Luftdruckanstieg eingestellt, so daß sich über Island und dem Nordmeer hohe, Druck ausgebildet. Dieser Luftdruck liegt über Mitteleuropa und dem Mitteländischen Meer. In seinem Bereich treffen von Osten und Westen kommende Luftmassen zusammen, wodurch am Sonntag über Ostdeutschland verheerende Niederschläge entstanden, die über die Grenze hinausgriffen. Der fast über den ganzen Kontinent flutende Luftdruckanstieg wird aber den tiefen Druck zur Ausfüllung bringen und damit eine Besserung des Witterungscharakters herbeiführen. Allerdings müssen wir in den Nächten mit sehr niedrigen Temperaturen rechnen, es ist sogar möglich, daß in den nächsten Tagen frühmorgens leichter Frost herrscht. Ausichten für Dienstag: Zeitweise aufklarend, vorwiegend trocken, tagsüber etwas wärmer. —

BIOX ZAHNPASTA. die Sauerstoff-Zahnpasta macht die Zähne weiß, beseitigt Zahnstein und üblen Mundgeruch, wirkt antiseptisch erfrischend. Kopfläuse samt Brut vernichtet Cosett. Hof-Apotheke, Breiter Weg 158.

Achtung beim Einkauf! Man verlange stets ausdrücklich MAGGI Würze und achte auf den Namen MAGGI und die gelb-roten Etiketten. Die beste Garantie der Echtheit ist der Einkauf einer großen Originalflasche zu RM 6.—, deren Verschluss plombiert ist. Schaf-Wolle! Strumpf-Abfälle. Frisch Sürzes. MAGGI - rote, sparsame Küche.

**Volkssport.**

**Fußball.**

**Eintracht Süb gegen Zahn Groß-Otterleben (1:1, 0:0).** Am Sonntag standen sich die Mannschaften in Groß-Otterleben im Gesellschaftsspiel gegenüber. Mit dem Anstoß der Gäste entwickelte sich ein flottes, fair durchgeführter Kampf. Zahn findet sich sofort zusammen, doch ihre Angriffe bleiben meistens in der Verteidigung stecken. Auch mehrere Ecken bringen nichts ein. Der Ball geht planlos hin und her. Torlos werden die Seiten gewechselt.

Nach Seitenwechsel dasselbe Bild. Jedoch gelingt es in der 55. Minute den Lemsdorfern nach unhaltbarem Schutz in Führung zu gehen. Zahn läßt sich dadurch nicht entmutigen und drückt, jedoch haben sie reichlich Nach. Die Schüsse gehen daneben oder werden eine Weile des Vorwärts. In der 75. Minute gelingt Zahn der Ausgleich. Danach Mittelfeldspiel mit gegenseitigen Torbegehungen. Schiedsrichter einwandfrei.

**Russia gegen Eintracht 02 (1:0, 1:0).** Mit Anstoß der Borussia geht ein flottes Spiel ein. Eintracht spielt die ersten 10 Minuten nur mit 9 Mann, hält jedoch das Spiel offen. Kurz nach Anstoß erzielt Borussia eine Ecke, die ergebnislos verläuft. Beide Mannschaften leiten gute Angriffe ein, die aber stets an der gegnerischen Verteidigung zerfallen. Borussia drückt und zeigt sich zeitweise technisch überlegen. Die Verteidigung Eintrachts übt gutes Störungs spiel aus. Erst in der 30. Minute gelingt es dem Rechtsaußen von Borussia durch einen scharfen Langschuß in Führung zu gehen. Der Gegner versucht gleichzuziehen, doch kann Eintracht nur selten einen Torchuß anbringen. Schluß daran trägt das zu enge Spielen im Sturm.

Nach Seitenwechsel ergibt sich eine etwas härtere Spielweise, doch nur selten greift der Unparteiische ein. In der 48. Minute ist es wieder der Rechtsaußen von Borussia, der einen gefährlichen Schuß auf den Kasten setzt, den jedoch der Gästetorwart knapp zur Ecke lenken kann. Kurz danach kommt es zu einem Zwischenfall, so daß sich der Schiedsrichter in der 60. Minute genötigt sah, das Spiel abzubrechen. Der Schiedsrichter war nicht immer gut. Ecken 2:1.

**Ballspielklub Magdeburg gegen Wader Jena (3:1, 4:1).** Am vergangenen Sonntag standen sich in Jena der Magdeburger Ballspielklub und Wader Jena gegenüber. Das Spiel war eine sichere Beute der guten Magdeburger Mannschaft. Aus Jena geht uns darüber folgender Bericht zu: Es ist gleich vorweg zu bemerken, daß die Wadermannschaft außerordentlich unter den Folgen des Spieles am vorigen Sonntag zu leiden hatte; dazu trat noch, daß Ersatz eingestellt werden mußte, während für den Vormann kein entsprechender Ersatz vorhanden war. Magdeburg stellte eine ausgezeichnete Mannschaft, die in der Lage war, ihre Überlegenheit in der ersten Halbzeit durch 4:1 auszudrücken. Das Spiel der zweiten Halbzeit gestaltete sich offen. Magdeburg kann noch ein 5. Tor erzielen. In diesem Resultat, das in erster Linie auf den ungeschulten Torwart zurückzuführen ist, vermag auch der in den letzten 20 Minuten einsetzende verstärkte Druck auf das gegnerische Tor nichts mehr zu ändern.

**Turner Burg gegen Sportklub Burg (3:2, 2:0).** Die Kämpfe dieser beiden Mannschaften finden stets großes Interesse beim Bürger Sportpublikum. Stets wird ein flottes und scharfer Kampf geboten, aber stets ist die Kampfesweise eine durchaus anständige. Das ist für Arbeitersportler die Hauptsache. Das Freundschaftsspiel fand am Sonnabend auf dem Turnerplatz statt und stand unter Leitung von Bergmann (W. V. R.). Beide Mannschaften spielten mit Erfolg. Es entwickelte sich von Anstoß Sportklub an ein offenes, schönes Passspiel. Unverkennbar ist die bessere Ballbehandlung der Turnermannschaft, die be-

sonders mit jugendlichem Erfolg durchsetzt ist. Ein wegen Hand für Turner gegebener Strafmeter wird in der 10. Minute absichtlich verschossen. Beide Stürmerreihen lassen gute Torchancen unausgenutzt. Erst die 30. Minute bringt die Turner durch guten Schuß des Rechtsaußen den ersten Erfolg, dem allerdings der Halbklub gleich darauf das zweite folgen läßt. Halbzeit.

Sportklub beginnt die zweite Halbzeit mit einer Offensive. Die Wucht seines Angriffs mußte Erfolge zeitigen und schließlich schießt auch die Mitte nach prägnanter Flanke des Rechtsaußen in der 55. Minute das erste Tor ein. Das Spiel nimmt noch an Schärfe zu. Der Halbklub der Turner versucht einen Witeingang, der tatsächlich glückt; unhaltbar wird der Ball in die rechte Ecke eingeschossen. Von Anstoß an geht Sportklub durch, Turner derweilen, Rechtsaußen gibt sehr gut den Ball herein, und das zweite Tor für Sportklub ist erzielt. Weiterhin noch einige gute Momente, am Resultat, das durchaus dem Spielverlauf entspricht, wird jedoch nichts mehr geändert. Der Schiedsrichter war sehr gut. Ecken 5:5.

**Arbeitersportler!**

Treret ein für die Diesdorter Sporthallen-Lotterie. Beweist euer Solidaritätsgefühl!

**Ziehung am 15. August 1925.**

Insgesamt 1000 Gewinne im Werte von

**10000 Mk.**

Preis des Loses 1.20 Mk. Versch. d. l. geschmigt.

Lose sind in den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften sowie in der Buchhandlung Volkstimme in Magdeburg zu haben.

**Ballspielklub gegen Verein für Bewegungsspiele (1:1, 1:1).** Im Gesellschaftsspiel fanden sich die beiden Vereine gegenüber. Der Anstoß des Ballspielklubs gelangt bis zur Verteidigung, die aber Hart. Im flotten Tempo ziehen die Gäste vor das Tor der Budauer. Auch hier ist es die Verteidigung, die rettend eingreift. Die 9. Minute bringt für den Ballspielklub die Führung durch den Rechtsaußen, der durch Alleingang das Tor erzielt. Bis kurz vor Halbzeit behält der Platzbesitzer den Vorsprung, auch drückt er zeitweise beängstigend, jedoch ist der Gästetorwart auf der Hut und meistert mit seltener Sicherheit die scharfen Schüsse. Bei einer Drängelei kann W. V. B. den Ausgleich erzielen. Halbzeit.

War bis Halbzeit Ballspielklub die technisch bessere Elf, so war es nach Seitenwechsel der Gegner. Bekam auch der W. V. B. Torwart mehr Gelegenheiten, sein Können zu zeigen, so lag es lediglich an der guten Abwehrarbeit der Budauer Verteidigung, die die schönsten Angriffe zunichte machte und so ihren Torwart entlastete. Muffenhaft arbeiteten vom W. V. B. Torwart, linker Verteidiger und rechter Flügel, letzterer erwies sich auf dieser Stellung glänzend. Im übrigen zeigte W. V. B. gesamte Mannschaft gute Störungsarbeit. Hätte der Ballspielklub seine sonstige Schnelligkeit an den Tag gelegt, wäre der Sieg sicher gewesen. Für den fehlenden Schiedsrichter trat Bötker (W. V. R.) ein, der dem Spiele leider nicht gewachsen war. Ecken 10:2.

**Schlagball.**

**Vorwärts Fernerleben gegen Freie Turner Sübost (80:30).** Auf dem Fort 1 trafen sich die beiden Mannschaften im Serien spiel. Eine ansehnliche Zuschauermenge wohnte dem Spiel bei und kam bei den guten Leistungen toll auf ihre Rechnung. Sübost erwirbt sich das Schagrecht und legt einige Punkte vor, muß jedoch durch einen Treffer an Fernerleben das Schlag-

recht abgeben, die sofort durch einige weite Schläge den Vorteil aufholen. Fernerleben bekommt im Verlaufe des Spieles die Oberhand, da Sübost den weiten Schlägen des Gegners nicht standhält. Fernerleben war im Schlag gut, auch im Fanger. Im Feldspiel fehlt noch die im Vorjahr gezeigte gute Zusammenarbeit. Das Einzelergebnis für Fernerleben war 82 Bälle, 6 Fänge, 6 Treffer und 12 weite Schläge.

**Weitere Resultate:** Fernerleber Jugend gegen Fichte Neue Neustadt Jugend (7:1); Diesdorf Jugend 2 gegen Eintracht Neustadt Jugend 2 (6:3).

**Handball.**

**Freie Turner Sübost gegen Auswahlmannschaft (4:2, 2:2).** Der Bezirksmeister Sübost, der am kommenden Sonntag zu den Spielen um die Kreismeisterschaft antreten muß, spielte am Sonntag gegen eine Auswahlmannschaft. Die Sondermannschaft, die anfangs ein sehr schnelles und schönes Spiel vorführte und auch sofort zwei Tore vorlegen konnte, ließ schon vor Seitenwechsel im Tempo nach, so daß der Bezirksmeister noch bis Halbzeit den Ausgleich erzwingen konnte. Nach Wiederanstoß liegen die Süboster im Angriff und bringen gefährliche Angriffe vor. Die Anstrengungen der Auswahlleute kommen jedoch wenig zur Geltung, da der zu kleine Platz jeden ordnungsmäßigen Angriff verhindert. Noch zweimal kann Sübost erfolgreich sein, während die Gegenmannschaft das gegnerische Tor nicht finden kann. Der Fernerleber Torwart, der das Tor der Sondermannschaft behütete, war der beste Mann im Felde. Das Spiel fand allgemeine Anerkennung und bewies aufs neue die Spielfähigkeit unlers Bezirksmeisters.

**Diesdorf gegen Vorwärts Fernerleben (2:1, 0:1).** In Diesdorf ging dieses Treffen vor sich. Fernerleben trat mit einer neu aufgestellten Mannschaft auf den Plan, die anscheinend nicht so spielstark wie ihre bekannte Serienmannschaft. Der eigne Platz kam Diesdorf zugute, so daß auch diesmal Diesdorf das Spiel mit einem Siege beenden konnte. Im Anfang litt das Spiel unter der Zerfahrenheit beider Mannschaften. Diesdorf fand sich nicht zusammen und Fernerleben konnte sich, gleich allen andern Mannschaften zuvor, auf dem ungenügenden Diesdorter Platz nicht entfalten. Nach und nach wurde das Spiel offen. Der Ball wanderte im Mittelfelde von Mann zu Mann, bis dem Fernerleber Rechtsaußen ein Torwurf glückte, der seiner Mannschaft das Führungstor bescherte. Nach Seitenwechsel gleich Diesdorf durch seinen linken Flügelstürmer aus, während der Mittelfeldstürmer bald danach das zweite Tor erzielte. Daraufhin raffte sich Fernerleben energisch zusammen, gestaltete zum Schluß das Spiel überlegen, aber der gute Diesdorter Tormann ließ keinen Ball mehr passieren. Der Schiedsrichter befriedigte.

**Sportnotizen.**

**Scharfe Abfrage an Moskau.** Am Sonntag fand in Karlsruhe eine Landeskonferenz der Zentralkommission für Sport und Körperpflege statt; auf der auch über die Frage „Luzerner oder Moskauer Sportinternationale?“ diskutiert wurde. Ein Antrag des Genossen Beckenbach (Mannheim), sich unumwunden für die Luzerner Sportinternationale einzusetzen, wurde mit 42 gegen 5 Stimmen angenommen. Die fünf Stimmen stammten von den Vertretern der kommunistischen Jugend, die sich damit außerhalb der Zentralkommission gestellt haben.

**Sportberichterstattung.**

Die ständigen Sportberichterstattung der „Volkstimme“ treffen sich am Donnerstag um 8 Uhr zu einer wichtigen Besprechung an der bekannten Stelle. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht.

**Diamantine**  
mit Sparsieb  
in ihrem Haushalt verwendet.  
Hersteller: Rud. Starcke, G. m. b. H., Meile i. G.

**Standesamtliche Nachrichten.**  
Magdeburg-Altstadt.  
Todesfälle. 27. April. Hedwig geb. Eige Ehefrau des Kaufmanns Richard Hepp, 80 J. Rud. S. des Arbeiters Stephan Schwinarich, 1 J. Sattler Hermann Winkelmann, 41 J. Gertrud, E. des Aufsehers Wilhelm Pöster Wollasborn, 2 J. Ida geb. Nordt, Ehefrau des Schlossers Wilhelm Janke, 48 J. A. beiter Gustav Gabriel, Präbentant, 73 J. Marie geb. Rabenholz, Ehefrau des Maurers Pahn Anton, 69 J. Selma geb. Köppler, Ehefrau des Werkmeyers Otto Kägeborn, 45 J.

**Karten**  
Reiseführer  
Wanderbücher  
empfehle  
Buchh. Volkstimme,  
Magdeb., Gr. Mühlgr. 3.

**Nachruf.**  
Verband der Sattler, Tapezierer und Portefeuller  
Am Sonnabend früh verschied nach langem schwerem Leiden unser langjähriges Mitglied und lieber Kollege  
**Hermann Winkelmann**  
im Alter von 41 Jahren.  
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.  
Die Trauerfeier findet am Mittwoch nachmittag 4 1/2 Uhr auf dem Westfriedhofe statt. Am zehnjährige Beerdigung wird gebeten.  
Die Ortsverwaltung.

**Musik.**  
Instrumente jeder Art.  
Sowohl Einzelstücke als auch in guter Ausführung zu billigen Preisen. Gram-mophonplatten in bester Ausführung. F. Otto Müller, 2 Meile i. G., Weinberg 4.

**Dankfagung.**  
Vielen innigsten Dank allen denen, die uns beim Begräbnis unserer lieben Entschlafenen sozial Teilnahme bewiesen, insbesondere Herrn Pastor Wittann für die trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe.  
**Paul Jürgens.**  
Familie Otto Bümann.

**Verein der Freidenker für Feuerbestattung E. V.**  
Öffentlicher Filmvortrag  
**Die Feuerbestattung**  
findet am Mittwoch den 28. April, abends, in zwei Vorstellungen um 7 und 9 Uhr, in dem Apollo-Theaterhaus, Wittenberger Straße 4, statt. Eintritt 30 Pf.

**Aus Dr. Unblutigs Praxis.**  
Aufheben! II. Fortsetzung folgt!  
Wenn ich Lehrer wäre, wie Sie, verehrter Herr, so würde ich dem jungen Nachwuchs mindestens einmal wöchentlich die Wichtigkeit planmäßiger Fußpflege klarmachen. „Kukirolen“ nennt das die heutige Wissenschaft. Ich würde die Kinder Aufsätze über das wichtige Thema schreiben lassen:  
**Kukirolen bedeutet richtige Fußpflege.**  
Die Wichtigkeit der Zahnpflege bei Kindern hat man erkannt und es finden in den Schulen regelmäßig Zahnuntersuchungen statt. Die Fußpflege ist aber noch viel wichtiger, denn mit künstlichen Zähnen kann man sich schließlich leichter abfinden als mit künstlichen Füßen. Versuchen Sie es bitte einmal an sich selbst. Kaufen Sie sich in der nächsten Apotheke oder Drogerie für 2 Mark eine vollständige Kukirolole. Zunächst nehmen Sie ein Kukirolole-Fußbad. Sie müssen in Ihrem Beruf so viel stehen und umhergehen, daß Ihnen dies Schmeizen und Brennen der Füße zu klagen haben, aber auch nicht über Fußschwellen und kalte Füße. Das Gehen und Stehen wird Sie viel weniger anstrengen, denn das Kukirolole-Fußbad kräftigt die Sehnen, die Gelenke und die Nerven. Nach dem Fußbade und fern jeden Morgen pudern Sie die Füße mit Kukirolole-Streupuder ein. Sie werden sich danach viel frischer und elastischer fühlen, denn Schmerzen und Müdigkeit in den Füßen verursachen allgemeine Mattigkeit und Unbehagen im ganzen Körper. Das werden Sie besonders empfinden, wenn Sie Höhenranger haben. Diese besitzigen Sie in wenigen Tagen ohne Schneiden, also unblutig und gefahrlos mit dem vielmillionenfach bewährten Kukirolole-Höhneraugen-Pflaster. Benutzen Sie aber niemals unbekannte Präparate, sondern achten Sie auf den Namen „Kukirolole“ und auf die bekannte Schutzmarke „Höhnerkopf mit Fuß“. Sie bewahren sich dadurch vor Schaden und vor Enttäuschungen. Es wird Sie auch interessieren, daß die Kukirolole-Pflaster die größte der Welt auf diesem Spezialgebiete ist. Sogar eine Kukirolole-Strasse gibt es schon in der schönen Badstadt Groß-Salze-Elmen und ein neues Postamt wird dort auch gebaut. Das beweist, daß „Millionen kukirolen“, und was Millionen für richtig befinden, das wird auch Sie zufriedenstellen! Versuchen Sie es einmal mit einer Kukirolole für 2 Mark.  
Verlangen Sie noch heute unser neues, wichtiges Büchlein, betitelt „Kukirolen Sie“. Dieses gibt Ihnen wichtige Aufklärungen über die Wichtigkeit der Fußpflege und enthält u. a. auch einige Photographien unserer Fabrik.  
**Kukirolole-Fabrik, Groß-Salze (Bad-Elmen).**

**Todes-Anzeige.**  
In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend entschlief meine liebe Frau  
**Agnes Ludwig**  
geb. König.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet am Dienstag den 28. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, auf dem Neustädter Friedhof statt. 1874

**Dankfagung.**  
Für die uns vom Stiefsohn meines innigsten liebsten Mannes unseres guten Vaters, Schwiegers und Großvaters so überaus herzlich erlebte Einlabung vor allem von Seiten des Ebes und der Angehörigen und Arbeiterschaft der Firma F. Ergana, der G. V. D. und des Metzgerhandwerksverbandes sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pastor Gildemeister für die tröstlichen Worte am Sarge unseres unvergeßlichen Sotens.

Am Sonntag den 28. April, nachmittags 3 Uhr, entschlief nach langem, schwerem, mit Geduld getragenen Leiden mein lieber Mann, unser lieber Vater und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Zimmermann  
**Louis Hendrich**  
im vollendeten 60. Lebensjahre.  
Magdeburg, den 27. April 1925  
Albrechtstraße 1.  
In tiefer Trauer für die Hinterbliebenen:  
**Fritz Hendrich.**  
Die Beerdigung findet am Donnerstag den 30. d. M., nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Hauptkapelle des Westfriedhofs aus statt. 1372

**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen Tochter, Schwester und lieben Mutter 1369

**Dankfagung.**  
Für die Beweise der Teilnahme bei der Bestattung unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen unsern herzlichsten Dank. Insbesondere Herrn Pastor Dr. Köstlin für die erhabenen Worte am Sarge, ebenso dem Kirchwardner und den Bewohnern des Hauses Halberstädter Straße 64.  
**Wwe. Martha Behrens**  
geb. Sidow nebst Angehörigen.

Sonnabend früh 11 1/4 Uhr entschlief nach langem Leiden mein innigstgeliebter Mann, mein verehrtester Vater, mein lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der  
**Sattler**  
**Hermann Winkelmann**  
im 42. Lebensjahre,  
Magdeburg-Friedrichstadt, den 27. April 1925.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Witwe Luise Winkelmann**  
geb. Fegner  
nebst Tochter.  
Die Trauerfeier findet am Mittwoch nachmittags 4 1/2 Uhr in der Hauptkapelle des Westfriedhofs statt. Kränzspenden dankend abgelehnt.

**Frieda**  
jagen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten, besonders der Kollegenschaft und dem Herrern des Reichmanns des Schulfabrik von Hülbing & Co. den Bewohnern der Häuser Am Fassungsstraße 44/46 und 2, meiner Firma Imperial-Güterwerke sowie angestellten und Kollegen herzlichsten Dank. Insbesondere dem Damen-Gesangverein der Freiheitlichen Gemeinde, ferner Herrn Dr. Köstlin für seine tröstlichen Worte am Sarge innigsten Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen  
**Familie Franz Stadel**  
nebst Kind.

**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen Tochter, Schwester und lieben Mutter 1369

**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen Tochter, Schwester und lieben Mutter 1369



Leipzigerstr. 62

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag ab 4 Uhr  
Die beliebten Kaffee-Konzerte!

Zur Aufführung gelangt:

**Charlie Chaplin, der fabelhafte Hausfreund**

Operettensketch in einem Akt unter Mitwirkung von Paul Rieschel und Kurt Rolf Randel.



Kammer-Lichtspiele

Unbeschreiblicher Erfolg,  
Beifall auf offener Szene



Ein Film von 1913 bis 1923

Von Herzen kommend  
und zu Herzen gehend

Ein Bild von deutscher Ehre und  
deutscher Mut, Biederkeit, Ehre  
und Sittlichkeit.

**Brownie als  
Kindermädchen.**

**Die Deulig-Woche**

Jugendliche haben Zutritt  
Verstärktes Orchester

Beginn: Donnerstags 4 Uhr,  
Sonntags 3 Uhr



Zirkus-Lichtspiele

**Hella Moja**

spielt die reife Frau in

**Ihre letzte Dummheit!**

Eine Geschichte aus dem

Bühnenleben

**Monty Banks kämpft  
um die Braut**

Groteske in 2 Akten

**Ted Kid Lewis gegen  
Frankie Burns**

Der Kampf um die englische Vor-  
meisterschaft

Beginn: Donnerstags 6, Sonntags 3 Uhr.



Panorama-Lichtspiele

Das große Programm!

**Vorstadtmädel!**

Wovon sie leben — wonach  
sie trachten — und was sie  
sonst noch alles machen.

Ein Vorstadt-Sittenbild

**Das Drama**

im

**Carltonklub**

Ein Film voll Spannung u. Sensation.

Erste Darsteller!

**Die Deuligwoche**

Beginn: Donnerstags 5 Uhr und  
Sonntags 3 Uhr.

Gerade für Wollwäsche



**Persil**

Eben weil bei Persil jedes  
Reiben und jede eindringliche  
Bearbeitung der Wäsche fort-  
fällt, bleibt die empfindliche  
Wolle geschont und hält sich  
weich und mollig. Kein Ein-  
schrumpfen und kein Hart-  
werden. Die Farben bleiben  
lebhafte und frisch. Waschen  
Sie Ihre Wollsachen in kalter  
Persillauge. Die wunderbare  
Reinigungskraft dieses Wasch-  
mittels bewirkt schon hierin  
die sorgsamste Säuberung.

Viele Millionen  
haben den wunderbaren Roman

**Gib mich frei**

von G. Courths-Mahler gelesen.

Alle

sind auch von diesem Film begeistert.

Außerdem:

Der spannendste Film der letzten Zeit:

**Sonnabend Nacht**

Veräumen Sie dieses Programm nicht.



Das Theater  
der internat. Großfilme

**Wie früher**

sind die Vorteile außerordentlich  
die ich bei meiner

**Herren-Kleidung**

nach Maß

beste. Das Beste an Material und Arbeit,  
persönliche, individuelle Beratung.

**Meine Preise**

gestatten es jedem Herrn, sich wieder gut und  
geschmackvoll zu kleiden.

**Leopold Mannheimer**

Breiter Weg 120.

**Arbeits-Hosen für jeden Beruf**

Bequemer Schnitt! Starke Verarbeitung! Größte Auswahl  
am Platz. Alles eigne Herstellung.

Manchester-Gamte aus erster Hand, 25 Farben.

**G. Gehse** Johannisthürstr. 13/14  
neben dem Wilhelm-Theater.

**Ufadia**

Rur noch 3 Tage

**Gustav Klud**

Heute:

Das alte Lied

Famille Böllermann

Die zweite Frau

Donnerstag, 30. Apr.

Abschieds-Vorstellung.

**Stadttheater.**

Dienstag, 28. April

Anf. 7 1/2, Ende n. 10 1/2 Uhr

7. Abend

**Der fliegende**

**Holländer**

Oper von Rich. Wagner

Mittwoch, 29. April

Anf. 7 1/2, Ende n. 10 1/2 Uhr

8. Abend

**Die Zauberflöte**

Sonntag, 3. Mai

zum erstenmal

**Das Liebesverbot**

Oper v. Rich. Wagner.

**Wilhelm-Theater**

Offene Vorstellungen

Sonntag, 2. Mai, 8 Uhr

**Die Fledermaus**

Heine Preise.

Sonntag, 3. Mai, 8 Uhr

zum erstenmal

**Der wahre Jakob**

Dienstag, 28. April, 8 Uhr

Borchel, v. d. Wollschäfer

**Täglich Uebernahme**

von kompletten Wohnungs-Einrichtungen

Möbeln, Betten, Fahrrädern, Galberoben

Wäsche, Stiefeln, Nachlässen

zur Versteigerung.

Zweimal wöchentlich Versteigerung

Sachverständige Bearbeitung. Sofort Vorhänge.

Der Auktionator und Legator

**Ernst Ritter,**

Stephansbrücke 38, großer Saal.

**Mütter**

geben jetzt ihren Kindern

Lebeträn-Emulsion mit

Eigelb Lecithin Marke „Ovophal“

Hof-Apotheke Breiteweg 158

am Markbogen, Magdeburg

Versand nach auswärts.

**Tapeten,**

**Lacke und Farben**

äußerst preiswert

**Karl Bödecker,**

Breiter Weg 229, Ecke Molkestr.

**10 Mk. Belohnung**

demjenigen, welcher mir mittelst wo mein

entlaufene Dackel zurückgebracht wird.

Remuneration: dunkelbraun, helle Flecke am

Satz und Rücken

**Dehmann, Fischerbrücke 7.**

Achtung! Achtung!

Neue Federbetten

1 neu, Gebett, leich

und schön, 80-82

1 vollständiges neues

Federbett 50-55



10 Mk. Belohnung

demjenigen, welcher mir mittelst wo mein

entlaufene Dackel zurückgebracht wird.

Remuneration: dunkelbraun, helle Flecke am

Satz und Rücken

**Teltz & Söhne**

Mitte Markt  
Gießerstraße 1

**ZENTRAL**

Nur noch wenige Tage!

Täglich 7 1/2 Uhr:

**Gräfin Mariza.**

Musik von Giuseppe Kaban.

Mit Oscar Kern als Gast u. der

Original-Zigeunerkapelle Komlosy.

Am Mittwoch den 28. April

Erst- und Abschiedskonzert

Dr. Heinz-Joachim Lampitz

als Barock-Sänger in „Gräfin Mariza“

**Voranzeige.**

Am Freitag den 1. Mai:

Premiere

der Straßentheater Operette

**Wiener Blut.**

Schönste Operette überhaupt an der

Theaterbühne und dem bekannten Ver-

tragsbuch.

**Sie haben**

sich noch nicht überzeugt, wie billig

ich bin!

1 Sofas Gummimittel 14.50

1 Sof. Manj. - Brechesofen 7.90

1 Sofas Kindersofa 1.70

1 Sofas Arbeitssofa 3.80

Maße 2.50

**Preflers Textilhalle**

Böttcherstraße Nr. 8, am alten Markt.

**Werderschloßchen.**

Genie-Direktion von 7 1/2 Uhr an:

**Orchesterverein**

**Werder.**

Der Vorabend.

**Walhalla-Lichtspiele**

Sie sind berauscht,  
entzückt, begeistert und  
glauben sich in einer  
andern Welt

bei Vorführung d. Meisterwerks Karl Grunes

**Arabella**

ein Film von schönen Frauen und

edeln Pferden mit

A. Fryland, Mae Marsh,

Jakob Tiedtke, Herm. Picha

Im Beiprogramm:

**Huster Kenton-Lobby im Varieté**

**Auf dem Wasser**

**Die neuste Trianon-Woche**

Spiezeit: Werktags 5 Uhr.

**Zählige Malerschiffen**  
auf Fahrt nach  
Reumshüssel, Sedburg 18.

# Vorwärts zu neuen Kämpfen!

Parteienoffiziere, Parteienoffizien!

Am 26. April 1925 wurde der monarchistische General von Hindenburg zum Präsidenten der Deutschen Republik gewählt. Hindenburg war der Kandidat aller schwarzweißen Reaktionen, die aus dem fürchtbaren Zusammenbruch des kaiserlichen Systems nichts gelernt haben. Die Welt wird in dieser Wahl das Wiedererwachen des militaristischen Geistes in Deutschland sehen. Ungünstige Folgen, die daraus entstehen können, wird das deutsche Volk wieder in seiner Gesamtheit zu tragen haben.

Wir aber sagen euch heute so: daß wir

zum Schutze der deutschen Republik

auf der Wacht sein werden. Wir werden alle Versuche der Vorbereitung einer monarchistischen Reaktion ebenso offen und eindringlich bekämpfen, wie wir die Pläne jeder sich etwa aus der junkerlichen und monarchistischen Umgebung Hindenburgs bildenden Nebenregierung durchkreuzen werden. Unser deutsches Vaterland kann nach dem Zusammenbruch des Kaiserreichs im Rahmen der europäischen Völkerfamilie nur als Republik leben.

Genossinnen und Genossen! Die monarchistischen Junker und Bourgeois hätten ihren Hindenburg aber am 26. April 1925 allein nicht durchbringen können. Ihr Kandidat hat nicht die Hälfte der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt. Wenn Hindenburg gewählt wurde, so ist daran allein

die Kommunistische Partei Deutschlands schuld, die auch in diesem Falle der Reaktion zu einem Erfolge verholfen hat. Hindenburg ist der Präsident von Gnaden Moskauts. Hierüber muß im deutschen Volke Aufklärung verbreitet werden. Als Helferin Hindenburgs muß die Kommunistische Partei allerorts von den arbeitenden Massen Deutschlands gekennzeichnet werden. Dieser neueste

## Es lebe der Sozialismus, es lebe die Republik!

Berlin den 27. April 1925.

### Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

In Neukölln entstand in der Camphausenstraße ein Handgemenge zwischen Reichsbannerleuten und auf Autos anrückenden Gatenkreuzern. Die Stöße der Rechten verjagten Pfeffer, Salz und Soda in die Augen der Reichsbannerleute zu streuen. Dann ging es mit Pfastersteinen los. Im Osten und Südosten die gleiche Kampfesweise. Das sieht doch etwas zu sehr nach Vorbereitung aus. Schupo griff ein und nahm einem Gatenkreuzer einen Revolver ab.

Zu einem unbedeutenden Zusammenstoß zwischen roten Frontkämpfern und Deutschenationalen kam es an der Ede Wabstraße und Prinzenallee. Proboziert wurde anscheinend von beiden Seiten. Verletzte waren nicht zu beklagen. Eine Radfahrerpatrouille der Schupo zerstreute schnell die zusammenströmende Menge.

In Moabit bewegte sich auf den Straßen trotz des Regens eine große Menschenmenge. Die Polizei ließ drei Strafwagen mit Schupoanwärtern bestetzt unaufrührlich in den Stadtbezirken umherfahren; eine berittene Patrouille verstärkte diesen Sicherheitsdienst. Die Polizisten mußten mehrfach, hauptsächlich in der Turmstraße, nahe der Stromstraße, eingreifen, wenn die Gegner zu heftig aneinander geraten waren. Nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses in Kaulsdorf wurden Mitglieder der Partei und der Arbeiterjugend von böllischen Randos in wüster Weise bedroht. Besonders tat sich dabei wieder ein Rollstuhlfahrer May Wälfing hervor. Die Polizei, die um Feststellung des Mordlings gebeten wurde, war zunächst machtlos. Schließlich gelang es jedoch, den Wälfing trotz heftiger Gegenwehr zur Wache zu bringen. Bezeichnend für den Geist in Kaulsdorf ist es, daß die Böllischen vor der Abführung ihres Kameraden Hindenburg hochleben ließen. Die Polizei benahm sich durchweg musterhaft. Nach diesem Vorfall soll es zu weiteren Schlägereien gekommen sein.

Am Dönhofsplatz hatte sich eine etwa tausendköpfige Menge angesammelt, die mit Hoch- und Niederrufen die Verkündung der Wahlergebnisse begleitete. Als einige Reichsbannerleute ein Hoch auf die Republik ausbrachten, stürzte sich die nationalistische Meute, die in überwiegender Mehrzahl den Platz füllte, auf die wenigen Republikaner, es kam zu einer schweren Schlägerei. Zwei Reichsbannerleute wurden nicht unerheblich verletzt. Die Nationalisten veranfaßten gegen 12 Uhr einen Umzug, der unter allgemeiner Wechsellagerung durch die Straßen zog. Der Mob äußerte sehr laut und deutlich seine ehrenwerte „nationale“ Absicht, den „Vorwärts“ zu stürmen. Sie begnügten sich allerdings mit einem sehr eiligen Umzug, dem die Furcht vor erheblichen Prügeleien in den Gliedern lag. Zur kleineren Zusammenkunft kam es dann in der Nacht im gesamten Viertel.

Zum Schluß noch eine nationalistiche Flegelrei vom Vorabend der Wahl an der Gedächtnisstraße. Nachdem gegen 10 Uhr der Spektakel der Monarchisten immer erheblicher und aggressiver wurde und die Ausbreitungen des schwarzweißen Mobs die Sicherheit auf der Straße ernstlich gefährdeten, begab sich Polizeipräsident Dr. Friedensburg selbst nach dem Westen, um nach dem Rechten zu sehen. Es muß gesagt werden, daß die Polizeimannschaften, als die Situation höchst bedrohlich wurde, mit Energie dem trafeelustigen Nationalistenpöbel zu Leibe gingen. Die Straße wurde von mehreren Hundertschritten vom Wittenbergplatz her „aufgerollt“, nach kurzer Zeit waren die Strauchritter der Straße in die Schranken zurückgewiesen. An einzelnen Stellen versuchten die verhetzten Elemente Widerstand zu leisten, so daß die Polizisten von ihren Gummiknüppeln Gebrauch machen mußten. Die Beamten wurden von den monarchistischen Rotten aufs unflätigste beschimpft. Gegen 21 1/2 Uhr war die Straße von den Schwarzweißrotten gesäubert.

Böllische Nordbänder mit dem Revolver.

Zu einem der schlimmsten Zusammenstöße ist es in Panitzsch gekommen. Während sich in einem Restaurant die Reichsbannerleute versammelt hatten, um den Sieg zu feiern, hatten sich die Anhänger des Volksbundes in ein benachbartes Lokal zurückgezogen, wo in sachlicher Debatte über die Wahlergebnisse diskutiert wurde. Als zu gleicher Zeit Anhänger beider Parteien die Straße betreten, kam es zu einem Zusammenstoß dadurch, daß ein Gatenkreuzer ohne jeden triftigen Grund ein Bierglas in eine Gruppe des Reichsbanners schleuderte. Aus einer kleinen Schlägerei entwickelte sich sofort eine große Schlägerei, da immer mehr Gatenkreuzer mit Biergläsern und Stöcken und Gummiknüppeln bewaffnet, auf die Reichsbannerleute einbrachen.

Nachdem man eine Weile miteinander gerungen hatte, begab sich der wilde Kriegesgeist und antikommunistischen Schmähdungen der Böllischen, fiel plötzlich ein Schuß. Sofort entstand eine allgemeine Verwirrung, in deren Verlauf viele der Stütz-

Vertrat der Lebensinteressen der Arbeiterklasse muß zu einer gründlichen Abrechnung mit dem Kommunismus führen. Alle Klassenbewußten Arbeiter müssen unter den sozialdemokratischen Fahnen die Reihen schließen.

Genossinnen und Genossen! Die deutsche Arbeiterklasse geht schweren Zeiten entgegen. Ihr droht:

das neue Hindenburg-Programm:

Erhöhung der indirekten Steuern bei Erhaltung der unsozialen Gestaltung der die Arbeiter, Angestellten und Beamten so schwer drückenden Lohnsteuer;

Wiedereinführung der den Haushalt des einfachen Mannes schwer belastenden Brotgetreidezölle zugunsten der Agrarier;

Verweigerung der gesetzlichen Festlegung des Achtstundentags.

Daneben werden die enteigneten Sparer und Rentner im Interesse des Kapitalismus und der Großlandwirtschaft durch Verhinderung einer sozialen Lösung der Aufwertungsfrage um ihre Ansprüche betrogen werden.

Diese Zeit, in der so

schwere neue Lasten drohen

und in welcher der soziale Gedanke in Gesetzgebung und Verwaltung immer mehr verlorengeht, ist für die wachsenden Gedanken des Sozialismus außerordentlich günstig. Es gilt diese Zeit zu nützen. In unsern Reihen müssen die Millionen Anführer finden, die ihrer Klassenlage nach zu uns gehören. Dabei ist den Schichten besondere Aufmerksamkeit zu widmen, die durch den Krieg und die Kriegsfolgen proletarisiert wurden. Je stärker wir werden, desto mehr wird es uns gelingen, der demokratischen Republik einen sozialen Inhalt zu geben.

In diesem Sinne, Genossinnen und Genossen, an die Arbeit für unsere großen Ziele.

ten den zu Boden geworfen wurden. Auch als die Polizei kam, ging die Schieberei noch eine Weile weiter, bevor es ihr möglich war, die Straße abzuriegeln. Zwei Anhänger des Reichsbundes und fünf Reichsbannerleute blieben schwer verletzt auf dem Platz liegen. Die Namen der Opfer des Reichsbanners sind Otto Angler, Karl Schürmer, Bernhard Höwen, Bruno Casse und Fritz Rothgall.

Zwei Opfer jener schamlosen Nordbänder, der Hindenburg mit seinem Sieg zu verdanken hat, Höwen und Casse, waren Magdeburger Quartiergäste am Reichsbannertag.

### Die Kommunisten in der Passche.

Die Berliner Kommunistenzentrale ist durch den Wahlsieg Hindenburgs, den sie auf dem Gewissen hat, in arge Verlegenheit geraten. Das wollten die kommunistischen Arbeiter, die sich zur Abgabe ihrer Stimme für Thälmann verleiteten nicht. Sie wollten nur demontrieren und überwinden ihre eignen Bedenken mit der Zubersticht: Hindenburg wird ja von den Republikanern doch zurückgeschlagen. Da können wir uns schon einen kleinen Extratanz erlauben, wie ihn die Berliner Zentrale trotz der Warnung Sinowjews ausgeheckt hat, können Thälmann wählen.

Und nun folgt ein schredliches Erwachen. Hindenburg ist gewählt worden. Er hat mit 900 000 Stimmen Mehrheit über den Republikaner gesiegt. Und er wäre mit großer Mehrheit besiegt worden, wenn die fast 2 Millionen kommunistischer Stimmen auf den Republikaner gefallen wären.

Die Schuldigen in der Berliner Kommunistenzentrale wissen, daß solcherlei Gedankengänge heute ihre Wähler bewegen. Vor jedem Thälmann-Wähler steht heute die Frage: warum hast du Thälmann deine Stimme gegeben und damit Hindenburg gewählt? Warum hast du diesen Streich gegen die Republik, gegen die Arbeiterklasse, gegen dich selbst geführt?

Um abzulenken, verfällt die Zentrale der Kommunistischen Partei auf ihren alten Trick. Sie wendet sich in einem „Offnen Brief“ an den Bundesvorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und an den Vorstand der Sozialdemokratischen Partei. Und was fordert sie? Einen Generalfreistreich gegen Hindenburg!

Man höre und staune. Es heißt in diesem „Offnen Briefe“, nachdem die bekannten kommunistischen Agitationsforderungen aufgezählt sind:

Am 8. Mai soll Hindenburg in die Reichshauptstadt des Deutschen Reiches einziehen. Wir schlagen euch vor, zum Zeichen der Bereitschaft des Kampfes der Arbeiterklasse gegen Monarchismus und neue Kriegsabenteuer an diesem Tage des Einzugs des Reichspräsidenten den 24stündigen Generalfreistreich zu proklamieren.

Die Kommunistenzentrale fordert den Generalfreistreich gegen Hindenburg! Dieselbe Zentrale, die den Monarchisten in den Präsidentenstuhle gehoben hat. Da wird selbst den kommunistischen Arbeitern die Luft wegbleiben; denn diese Heuchelei übertrifft alles bisher Dagewesene. Was die Schölem und Kulk Gölke aber ihren Anhängern zu bieten wagen, enthüllt gleich der nächste Satz des „Offnen Briefes“:

Wir sind überzeugt, daß ihr auf diesen unsern ersten Vorschlag, der in ernster Stunde gemacht wird, antworten werdet wie bisher mit irgendeiner höhnischen Verlegenheitsphrasen und mit dummem hysterischem Geschimpfe auf die kommunistischen Arbeiter und die kommunistische Partei. Aber wir schlagen euch das vor, damit die Arbeiterklasse sich selbst überzeugen kann, wer den wirklichen Kampf führen will, und wer der wirkliche Verbündete der Reaktion und der wirkliche Unterstützer der Schwerindustrie und der Monarchisten ist.

Dieser Heuchelei wird hier offen zugegeben. Oder ist es die Angst vor der Abrechnung, die sich hinter diesem Zynismus verbirgt? Die Abrechnung kommt doch. Die Wahl-

hilfe für Hindenburg war der letzte große kommunistische Schandstreich gegen die Arbeiter. Da helfen keine Abrechnungsmänner mehr. Zu deutlich ist erkennbar: ein Monarchist Reichspräsident, und nur durch kommunistische Hilfe.

Es ist selbstverständlich, daß die großen sozialdemokratischen Organisationen der Arbeiterschaft nach dem Siege Hindenburgs erst recht den Kampf gegen die Reaktion führen werden. Es ist selbstverständlich, daß sie die Republik verteidigen werden. Es ist aber ebenso selbstverständlich, daß sie die Ratschläge der gewissenlosen Schardeute der kommunistischen Zentrale beiseite schieben werden. Es ist ihnen bisher gelungen, trotz des Treibens der kommunistischen Partei, die Republik zu verteidigen. Es wird ihnen auch jetzt gelingen. Und zu diesem Kampfe gegen die Reaktion sind auch die kommunistischen Arbeiter herzlich willkommen. Reicht euch endlich los von den Arbeiterverrättern, die einen Hindenburg zum Präsidenten der deutschen Republik machten.

### Zusammentritt der Parlamente.

Am Dienstag, zwei Tage nach der Wahl des Reichspräsidenten, treten der Preussische Landtag und der Reichstag, wieder zusammen. Während der Reichstag in seiner laufenden Arbeit fortfährt, wird der Preussische Landtag die Regierungserklärung des Kabinetts Braun entgegennehmen. Diese Erklärung wird nur kurz sein. Die Abstimmung über die Erklärung soll am Donnerstag stattfinden.

Die Auffassung im Lager des Reichsbundes ist geteilt. Während die Heißhorne auf der äußersten Rechten, denen der Kamin maßlos geschwollen ist ob des Sieges von Hindenburg, „Hort mit dem Landtag!“ rufen, scheinen die Volksparteiler doch Bedenken gegen eine Neuwahl in Preußen zu haben. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ hofft, daß dem Volke neue Wahlen erpart werden und erträumt für Preußen nach wie vor den Bürgerblock.

Den Sozialdemokraten können Neuwahlen in Preußen willkommen sein. Die Wahl am 29. März hatte der Weimarer Koalition eine starke Mehrheit gebracht und sogar bei der Hindenburgwahl am letzten Sonntag erhielt die Weimarer Koalition in Preußen mehr Stimmen als Hindenburg.

### Notizen.

Preußenwahlen in Sicht? Im Hauptauschuß des Preussischen Landtags sollte am Montag eine Verordnung der Regierung über die Verlängerung der Wahlzeit der preussischen Provinziallandtage und Kreistage bis zum 1. Juli die Billigung durch das Parlament erfahren. Der Auschuß sah jedoch von einer Stellungnahme ab, nachdem der Berichterstatter darauf verwiesen hatte, daß es vielleicht nötig werden könnte, den Wahltag für die Provinziallandtage und Kreistage zugleich für andere Wahlen festzusetzen.

### Radiodienst der Volksstimme.

Das amtliche Resultat.

sp Berlin, 28. April. Das ergänzte vorläufige amtliche Gesamtergebnis der Reichspräsidentenwahl vom 26. April ist folgendes:

Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 30 362 393, Marx 13 760 689, Hindenburg 14 648 773, Thälmann 1 991 635, zerplittert 21 896.

Der Reichswahlleiter hat gestern an den Generalfeldmarschall von Hindenburg brieflich die Frage gerichtet, ob er die Wahl zum Reichspräsidenten annimmt, falls der Reichswahlaustrchuß die Wahl anerkennt.

„Bündnis gegen Deutschland“.

Paris, 28. April. Die französische nationalistische Presse wird immer aufdringlicher und verbirgt nicht mehr ihre Freude über das Ergebnis der deutschen Präsidentenwahl. „Wir freuen uns über die Wahl Hindenburgs“, schreibt der reaktionäre „clair“, „denn sie bedeutet eine Klärung der internationalen Lage.“

Der „Gaulois“ nennt die Wahl einen politischen Fehler und glaubt, daß sie eine Reaktion bei den Allierten Frankreichs hervorruft werde. Briand sei in der Lage, meint das Blatt, die beste Parole in der Welt mit der Karte Hindenburg zu spielen.

„Petit Parisien“ behauptet, daß Deutschland inmitten seines finanziellen und wirtschaftlichen Wiederaufbaus zu den früheren Fehlern zurückgekehrt sei, die es in eine Abenteuerpolitik verwickeln können. Man müsse sich jedoch über das Wahlergebnis freuen, denn dadurch werde die Zweideutigkeit beseitigt, die für den europäischen Frieden verhängnisvoll werden können.

Die Linkspresse verbirgt nicht, daß die Wahl Hindenburgs Rückschlüsse auf die europäische wirtschaftliche Lage auslösen werde. „L'ouvrier“ glaubt, daß die Wahl Hindenburgs eine Warnung sei, die Frankreich und seine Verbündeten durch ein enges Bündnis beantworten müßten.

Der Handelsvertrag mit Frankreich.

Paris, 28. April. Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, die vor Ostern unterbrochen wurden, werden am Mittwoch wieder aufgenommen. Staatssekretär Treubenberg ist am Montag vom französischen Handelsminister Chaumet empfangen worden. Die amtliche französische Mitteilung über diese Unterredung stellt fest, daß beide Delegationsdelegationen dem Wunsch beherrschten, die Verhandlungen so schnell wie möglich zu einem erfolgreichen Abschluß zu bringen. Auf französischer Seite wird angenommen, daß das Provisorium gegen Ende Mai fertiggestellt sein wird und dann den Parlamenten zur Annahme unterbreitet werden kann.

### Depeschen.

Konrad Hänisch gestorben.

Wb. Wiesbaden, 28. April. Regierungspräsident Konrad Hänisch ist heute früh an einer Gefäßkrankheit gestorben.

Metallarbeiterausperrung in Berlin beendet?

Wb. Berlin, 28. April. Die seit mehreren Wochen streikenden Berliner Kupfererzminer haben gestern in einer Versammlung beschlossen, den zwischen dem Verband Berliner Metallindustrieller und dem Verband der Kupfererzminer vereinbarten Einigungsorschlag anzunehmen. Die Arbeitsaufnahme erfolgt in den nächsten Tagen. Die durch den Streik der Kupfererzminer beschäftigungslos gewordenen (Ausgesperrten! N. d. R.) 7000 Metallarbeiter werden dann gleichfalls wieder eingestellt werden können.

Warten Sie mit  
Ihren Einkäufen bis  
**Donnerstag**

Unsere 8 Schaufenster  
und 10 Schaukasten  
werden Sie von der  
Preiswürdigkeit unsrer  
Waren überzeugen! ::

# SERIENTENTAGE

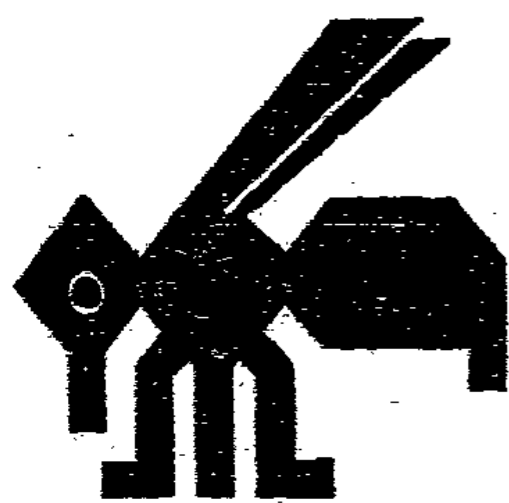
Beginn:  
Freitag den 1. Mai

Vorverkauf:  
Donnerstag, 30. April

# BARASCH

Haltestelle Linie 4 **Tivoli** Eing. Kirchstr. 1,  
Turnschanzstr. am Neumarkt :::  
**Ball- und Gesellschaftshaus**  
Magdeburg-Friedrichstadt Magdeburg-Friedrichstadt  
Inhaber: Wilhelm Kerzen.

8 Uhr. Heute Mittwoch 8 Uhr.  
**TANZ-KRANZCHEN.**  
Kleine Preise.  
5 Uhr. Freitag den 1. Mai 5 Uhr.  
1. Magdeburger Orchester-Verein: **Kranzchen.**



Besucht  
die Ausstellung  
**ZUCKER**  
Magdeburg  
23. Mai bis 7. Juni 1925

**Wiederholverein Stendal**  
Sonder-Vorstellung den 28. April d. J., abends 8 Uhr, bei  
Dietz, Marktstraße

**Offiz. Wiederholverein**

**Agenda**

- Die Wiederholung durch den Dirigent Stendal und die  
Sänger für den Herbst 1925.
- Ergebnis der Wiederholverein in Stendal.

Der Vorstand.

**MAGDEBURGER REINVEREIN**

**Mai-Rennen Magdeburg**

Sonntag den 2. Mai Sonntag den 3. Mai  
täglich 3 Uhr

**Flach- und Hindernisrennen**  
Ermäßigte Eintrittspreise.

**Zentral-Theater**

Heute 7 1/2 Uhr  
**Ehren- und  
Abschiedsabend**  
für den beliebten u. bekannten  
Operetten-Darsteller  
**Heinz-Joachim Langwitz**  
als Baron Zsupan in  
**Gräfin Moriza**

**!! Gelegenheitskauf !!**  
Und einer Partie verkaufen wir  
**3000 blaue Schloffer-Socken**  
pro Stück 1.95 Mk.  
Rein Wolle und handverfertigtes auf diese  
günstige Gelegenheit verzichten.

**„Coruco“**  
Neuer Weg 19, am Alten Markt.

**Sutblumen**  
oder St. großer Stiefel.  
Bismarckstr. 4.  
**E. Sieber**, 1. Magdeburger Str.  
Bismarckstr. 4. Magdeburg.

**Schuhhaus**  
**Max Schloß**  
Breiter Weg 72 Egelin Breiter Weg 72

Empfehle zu folgenden **Ausnahmepreisen:**

Herren-Stiefel	erstklassige Ersterer Rahmen- ware, in allen Größen . . .	15.50
Herren-Stiefel	1a. Kindboog, in allen Größen . . .	12.50
Herren-Stiefel	Kindboog . . . . .	11.50
Herren-Stiefel	braun, gefüllte Form . . . . .	16.50
Herren-Sportstiefel	allerb. Material, Doppel- sohlen, extra hoch . . . . .	15.50
Damen-Schuhschuhe	in großer Auswahl . . . . .	10.50 10.00 8.50
Damen-Spangenschuhe	in groß. Lackschuhe in ho mod- Ausf. . . . .	

Großes Lager in Kinderschuhen.  
Harburger Turnschuhe m. Gummisohlen  
Alleinverkauf der Marken „Salamander“ und „Pauze“.

**B. S. A.**

**W. K. C.**

In allen Ausführungen und Preislagen  
ausw. mit Holz- und Stahlfelgen

**Bequeme Zahlungsweise**  
Größte Auswahl in allem erdenkl. Fahrradmaterial

**Martin Könecke,**  
Staatsbürgerplatz Ruf 10060

**Sinaus ins Grüne!**  
Die Sehnsucht des Großstädters.  
Ein Führer durch die Raum-Schönheiten der  
Magdeburger Umgebung in

**Wer wandern will**  
22 - wohnung mit kartenzugigen  
Preis 1.00 Mk. Preis 1.00 Mk.

**Buchhandlung Volkstimme**